

**1993**

Kelkheim wächst wieder. Zwar hat die Stadt noch nicht wieder den höchsten Stand von 1980 erreicht, aber der Trend geht deutlich nach oben. Den Rekord von 27.089 Einwohnern nannte das Statistische Landesamt am 31.12.1980. Danach sank die Zahl. 1986 meldeten die Statistiker 26.961 Einwohner, und die Ergebnisse der Volkszählung fielen fünf Monate später noch niedriger aus. Am 25.5.1987 wurden 25.439 Kelkheimer gezählt.

Zum Ende des Jahres 1992 waren in Kelkheim nun 26.704 Einwohner gemeldet. Davon leben in der Kernstadt 17.493 Menschen, in Fischbach 5.494, in Ruppertshain 2.605 und in Eppenhain 1.112.

In Kelkheim steigt nicht nur die Zahl der Einwohner, auch die Zahl der Menschen, die in Kelkheim ihren Lebensunterhalt verdienen, hat in den beiden vergangenen Jahrzehnten drastisch zugenommen. Wurden 1970 noch 797 Arbeitsstätten gezählt, waren es 1987 bereits 1.357. Der größte Teil entfiel zu diesem Zeitpunkt auf die Dienstleistung mit 537 Betrieben, gefolgt vom Handel mit 384 Arbeitsstätten und dem verarbeitenden Gewerbe mit 165 Betrieben. Im Jahre 1987 haben diese Arbeitsstätten Beschäftigung für 7.639 Menschen geboten. Zum Vergleich arbeiteten 1970 in Kelkheim 4.894 Menschen.

Die Zahl der Kelkheimer, die außerhalb Kelkheims ihrer Beschäftigung nachgehen, betrug im Jahre 1987 = 7.494 Menschen. Davon fuhren täglich 5.076 nach Frankfurt, 306 nach Eschborn, 295 nach Königstein, 195 nach Hofheim und 177 nach Sulzbach.

Kelkheim ist 30,8 Quadratkilometer groß. Der größte Teil der Fläche ist im FNP als Freifläche mit 23,37 Qkm = 75,9 Prozent ausgewiesen. Davon werden 8,68 Qkm von der Landwirtschaft und 13,32 Qkm von der Forstwirtschaft genutzt. Zu den Freiflächen gehören auch die Friedhöfe, die Sportplätze, die Grünanlagen, die Kleingärten, Freibäder, Wasserläufe und -flächen.

Als Bauflächen und Baugebiete sind 5,8 Qkm (= 18,9 %) ausgewiesen. Davon entfallen 3,93 Qkm auf den Wohnbaubereich, 1,3 Qkm auf gemischte Bauflächen, der Rest auf Gewerbebauten und Sondergebiete.

Die Straßen verschlingen 1,17 Qkm der Kelkheimer Fläche. 5,2 ha werden für Schienen gebraucht. Die Verkehrsflächen machen mit 1,23 Qkm (= 4 %) der Fläche aus. Die Gemeindebedarfsflächen (Schulen, Rathaus usw.) betragen 36,4 ha (= 1,2 %).

Was die Grundstückspreise von Wohnbaugebieten angeht, gehört Kelkheim zu den teuren Adressen im Kreisgebiet. 700 bis 1.000 Mark wurden 1991 pro qm gezahlt. Übertroffen wird dieser Preis von Neuenhain mit 700 bis 1.100 Mark und von Bad Soden mit 750 bis 1.200 Mark.

Innerhalb Kelkheims gibt es aber auch ein Preisgefälle. Spitzenreiter ist die Kernstadt mit 700 bis 1.000 Mark pro qm, Ruppertshain mit durchschnittlich 800 Mark, Eppenhain mit 750 Mark und Fischbach mit 600 bis 850 Mark.

Seit Januar dieses Jahres fördert die Stadt private Regenwassernutzungsanlagen mit 30 Prozent der Anschaffungs- und Installationskosten, höchstens jedoch mit 1.500 Mark pro Einfamilienhaus und 2.500 Mark pro Mehrfamilienhaus im Stadtgebiet.

Im Rahmen des Energiesparens fördert die Stadt auch so genannte Brauchwassersolaranlagen mit 20 Prozent der Aufwendungen, höchstens jedoch 2.000 Mark pro Anlage. Voraussetzung ist, dass das Projekt im Stadtgebiet liegt und pro Gebäude nur eine Anlage gefördert werden kann.

Dass nicht immer gelobt wird, wer hilfsbereit ist, hat die Beteiligung der Stadt an einem Entwicklungshilfeprojekt im peruanischen La Molina gezeigt. Als der Magistrat im Herbst 1991 mitteilte, dass er auf Vermittlung einer deutsch-peruanischen Familie die Anlage eines Parks in einer Vorstadt von Lima im Namen der „Solidarität der Tat“ mit Haushaltsmitteln fördern wollte, setzte ein wochenlang anhaltender Sturm der Empörung ein. Oppositionspolitiker und Leserbriefschreiber beschwerten sich, dass Steuergelder für „falsche Vorhaben“ ausgegeben würden.

Gut ein Jahr nach dem Höhepunkt und vorläufigen Ende dieser Debatte stellt sich die Bilanz für den Magistrat gar nicht ungünstig dar. Den Parlamentariern wurden kürzlich Fotos vom Fortgang der Arbeiten am „Park Kelkheim“ in La Molina gezeigt. Von 10.000 Mark, die dafür zur Verfügung gestellt wurden, wurden inzwischen 9.615 Mark durch Spenden aufgebracht. Außerdem reicherten eine Ausstellung und ein Konzert peruanischer Künstler das kulturelle Leben der Stadt an.

Dem Park kam auch schon während der Bauzeit eine wichtige soziale Funktion zu. An vorbereiteten Mauern wurden große Wandmosaiken angelegt. Bei den Arbeiten wurden ehemalige Drogenabhängige beschäftigt und Straßenkinder auf den regelmäßigen Schulbesuch vorbereitet. Der Bau dieses Parks wurde auch als ein sozialpädagogisches Projekt konzipiert.

Vorwürfe, dass das Geld aus Kelkheim verschwendet würde, sind durch die Fotodokumentation widerlegt worden. Die Stadt hatte lediglich mit ihrem Beitrag ein Projekt der Selbsthilfe unterstützt. Mit einem weiteren Zuschuss von 8.000 Mark seitens der Stadt konnte der „Park Kelkheim“ in La Molina dann Ende 1992 fertig gestellt werden.

**17.1.1993:** Neujahrsempfang des Magistrats. Ein Neujahrsempfang ist immer die Gelegenheit, einerseits Vergangenes noch einmal Revue passieren zu lassen, auf der anderen Seite aber auch einen Ausblick in die Zukunft zu werden. Mehrere hundert Bürger, viele Ehrengäste, an der Spitze die Hessische Justizministerin Dr. Christine Hohmann-Dennhardt, Delegationen aus den Partnerstädten und der Gefion hatten sich im Plenarsaal des Rathauses eingefunden, um den Reden zu lauschen und anschließend das Buffet zu stürmen.

Bürgermeister Dr. Stephan beglückte die Anwesenden mit einer Menge Zahlen aus den verschiedenen städtischen Haushalten. Sein Fazit: Es herrsche eine „ordnungsgemäße Balance zwischen Investitionen und Ausgaben“.

Als Gastrednerin stellte Dr. Christine Hohmann-Dennhardt fest, dass die europäische Integration „ins stocken geraten sei“. In vielen Menschen sei die Angst vor der Zusammenführung so verschiedener Kulturen aufgekommen. Dieses Zusammenwachsen werde aber nichts von der Eigenständigkeit einer Stadt wie Kelkheim nehmen, meinte die Ministerin.

Der gemütliche Teil der Veranstaltung fand im Anschluss großes Interesse. Das Buffet „Hesse à la carte“ mit Köstlichkeiten wie „Geschnetzeltes mit Apfelweinsauce“ oder „frittierte Apfelkränzchen“ wurde gestürmt, aber gesittet wie es sich gehört.

**17.1.1993:** Der Kelkheimer Künstlerkreis mit Brigitte Caesar, Fadia Coeuru, Karin und Manfred Guder, Hans Uwe Hoffmann, Wilfried König, Katherina Krömmelbein, Joachim Menke, Erwin Pleines und Emil Stoimenoff wird mit 28 Werken an der 25. Internationalen Buchmesse in Kairo vom 26.1. bis 8.2.1993 vertreten sein. Die Künstler haben die Ehre, die Bundesrepublik Deutschland auf der internationalen Ausstellung zu vertreten.

**19.1.1993:** Es ist seit langem beschlossene Sache: Die 1898 gebaute alte Schule in Münster wird abgerissen. Der Platz wird für den Ausbau des alten Kirchplatzes mit Randbebauung benötigt. Der Magistrat hat jetzt den Abrissantrag beim Kreis gestellt. Bevor mit der Randbebauung des Kirchplatzes, einschließlich der 14 Sozialwohnungen begonnen werden kann, soll die nicht unter Denkmalschutz stehende Schule abgerissen werden.

Schmerzlich dürfte der Abriss viele Münsterer treffen, die dort über Jahre die Schulbank drückten. 1898 wurde die Schule zunächst nur mit zwei übereinander liegenden Klassenräumen Richtung Altem Rathaus gebaut, die mit einem Treppenhaus verbunden waren. Erst 1936/37 wurde die Schule auf vier Klassenräume aufgestockt. Unterrichtet wurde dort bis Ende der 60er Jahre, bis die Schule in den Sindlinger Wiesen fertig war. Heute sind in der Schule noch einige Vereine und der Jugendtreff untergebracht, für die eine andere Bleibe gefunden werden muss.

Landrat Jochen Riebel stellte im Kreishaus die junge Nachwuchs-Lyrikerin Vera Rothenhäusler (17) aus Kelkheim der Presse vor. Er wollte damit nicht nur „eine beispielhafte Einstellung“ herausstellen, sondern u.a. Mut zu ähnlichem Tun machen.

Die Berliner Festspiel GmbH und das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft hatten zum 7. Mal einen Wettbewerb für junge Autoren im Alter zwischen 10 und 19 Jahren ausgeschrieben. Vera Rothenhäusler schrieb eine der preisgekrönten Arbeiten von etwa 1.600 Einsendungen.

Ein altes Problem liefert neuen Zündstoff. Aus dem ehemaligen Schuttbladeplatz neben dem Bauhof treten Giftstoffe aus. Die UKW sieht hier eine „Umweltzeitbombe“ ticken. Giftige Schwermetalle und organische Substanzen werden aus der Deponie ausgewaschen und verunreinigen das Grundwasser, so die UKW, und die Stadt würde die Probleme, die seit Jahren bekannt seien, totschweigen. Mit ihrer „Umweltzeitbombe“ hatte die UKW gar nicht so unrecht. Die Sanierung der alten Deponie wird die Stadt in der Zukunft einige Millionen Mark kosten, worüber noch berichtet werden wird.

**28.1. – 7.2.1993:** Ausstellung im Foyer des Plenarsaales: Liebenswertes Kelkheim – Geschichte und Sehenswürdigkeiten. Auf 24 Schautafeln illustrieren rund 160 Fotos bemerkenswerte Epochen der Kelkheimer Geschichte sowie besondere Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Themen waren: Vorgeschichte und Römerzeit; Kelkheim im Mittelalter; Die Freiherren von Gagern; Stadt der Möbel; Alte Bilder aus allen sechs Stadtteilen; Kelkheim seit 1938; Kelkheim heute; Pfarrkirche St. Dionysius; Wallfahrtskirche St. Dreifaltigkeit; Pfarrkirche St. Matthäus, St. Martinskapelle in Hornau, Wegkreuze und Bildstöcke; Schöne Fachwerkhäuser; Historische Gebäude und Schloss und Hofgut Rettershof. Konzeption und Zusammenstellung von Dietrich Kleipa unter Mitarbeit des Verfassers.

Auf dem Rettershof gründete sich jetzt ein neuer Reitverein mit Namen Reitsportclub Kelkheim-Rettershof. Vorsitzende des Clubs ist Dr. Ilse Weber und Stellvertreter Paul Ernst.

**8.2.1993:** Der Weiterbau der B 8 als Umgehung von Königstein und Kelkheim hat wieder Aussicht, als vordringlicher Bedarf in den Bundesverkehrswegeplan 1993 eingestuft zu werden. Die Verkehrsobleute von CDU/CSU und FDP haben sich mit Vertretern des Verkehrsministeriums darauf geeinigt, dem Bauvorhaben wieder höchste Priorität einzuräumen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bundestages können in den nächsten Jahren wieder knapp 52 Mio. Mark für den Weiterbau der B 8 als Westumgehung eingeplant werden. Alles wie gehabt: rein in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln.

**12.2.1993:** Heute verstarb der Stadtverordnete und Ehrenstadtrat, Träger der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold, Träger des Ehrenringes der Stadt und Träger des Ehrenkreuzes der Bundeswehr in Gold, Herr Rudolf Alscher im Alter von 69 Jahren.

Als engagierter Kommunalpolitiker seit 1964, sowohl im Stadtparlament als auch im ehrenamtlichen Magistrat, hat er sich großer Wertschätzung erfreut. Das rege Vereinsleben in Kelkheim mitzugestalten war für ihn ein besonderes Bedürfnis. So war Rudolf Alscher Mitbegründer der Musikschule Kelkheim, des Schwimmclubs KSC 70, der DLRG, des Skiclubs und der Kelkheimer Trümpfe. Auch den Vorsitz in der SG Kelkheim hat er über mehrere Jahre ausgeübt.

Sehr bemüht war Herr Alscher um die Europäische Einigung. Die Freundschaft zwischen den Menschen in Frankreich, Großbritannien und Deutschland, innerhalb eines vereinten Europas, wurde durch die von ihm mit sehr viel Arbeit, Mühe und Zeitaufwand unterstützte Partnerschaft zwischen Kelkheim und Saint-Fons sowie High Wycombe gefördert und mit Leben erfüllt.

Insbesondere der rege Schüler- und Jugendaustausch ist auch sein Erfolg. Auch die Patenschaft mit der Bundeswehr, sei es mit den Soldaten in Mainz oder des Patenschiffes Gefion, haben ihm sehr am Herzen gelegen. Zusammen mit dem Blasorchester Hornau und der Verwaltung konnte Rudolf Alscher auch hier viele gegenseitige Besuche und Austausch mitgestalten. Nicht zu Unrecht nannten viele ihn den „Außenminister“ der Stadt Kelkheim.

Seine Kolleginnen und Kollegen in den städtischen Gremien und viele Mitbürgerinnen und Mitbürger werden Rudolf Alscher als aufrichtigen, toleranten und selbstlosen Streiter in guter Erinnerung behalten. Er wird vielen fehlen – in unserer Mitte hat sein Tod eine große Lücke gerissen. Wir danken ihm für sein Wirken in unserer Stadt. Die Stadt Kelkheim wird sein Andenken immer in Ehren halten.

Auf der Jahreshauptversammlung der Ruppertshainer Wehr wurde Peter Klomann jetzt zum neuen Wehrführer gewählt. Sein Vorgänger, Peter Neuhaus, stellte sich nach 5-jähriger Amtszeit nicht mehr zur Wahl.

Das 22.000 qm große Areal im Außenbereich, die ehemalige Pelztierfarm von Anton Fuchs und seiner Schwester Helga Reindl, wird jetzt für rund 454.000 Mark von der Stadt angekauft. Die will das Gelände, auf dem seit Jahren illegal gebaute Hütten die Flur verschandeln, von Naturschutzgruppen rekultivieren lassen.

**16.2.1993:** Letzte Stadtverordnetensitzung der Wahlperiode 1989 – 1993. Einstimmig wurde der Neuprologation eines Darlehns und den vorgelegten überplanmäßigen Ausgaben in 1992 zugestimmt. Der Zusatzantrag der UKW betreffend die Musikschulen Kelkheim und Eppstein/Rossert weiterhin nebeneinander bestehen zu lassen, wurde mit 27 gegen 1 Stimme bei 13 Enthaltungen zugestimmt.

Eltern mit Kleinkindern wird ein Stein vom Herzen fallen: Einstimmig hat das Stadtparlament das Kindergarten-Bauprogramm verabschiedet. So wird der Kiga St. Georg in Münster um 20 Ganztagsplätze aufgestockt. Der Kiga St. Adelgundis erhält eine dritte Gruppe. Hierfür soll ein zusätzlicher Raum angebaut werden.

Sobald der Umbau des Kiga St. Maria in Ruppertshain fertig ist, wird auch dort eine dritte Gruppe eingerichtet.

Darüber hinaus plant die Stadt zwei weitere Neubauten. Südlich der Sindlinger Wiesen soll ein Kiga mit drei Gruppen neu gebaut werden. Auch in der Rossertschule in Eppenhain kann jetzt gebaut werden. Dort entstehen zwei Gruppen.

Der Zusatzantrag der SPD betreffend „Duales System Deutschland“ wurde mit 24 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Dem Entwurf des Konzeptes für die Erfassung von Wertstoffen nach dem Dualen System in der Stadt Kelkheim wurde mit 23 gegen 14 Stimmen bei 2 Enthaltungen zugestimmt.

Der vorgeschlagenen Behandlung der Bedenken und Anregungen zum Bb.-Plan Nr. 131/12 „Kirchplatz Münster“ wurde einstimmig zugestimmt. Gleichzeitig wurde der Plan als Satzung beschlossen.

Der vorgeschlagenen Behandlung der Bedenken und Anregungen zum Bb.-Plan Nr. 135/12 „Freiherr-von-Stein-Straße/Sendelbacher Weg“ wurde einstimmig zugestimmt und gleichzeitig als Satzung beschlossen.

Einstimmig stimmten die Stadtverordneten der Aufhebung folgender Bb.-Pläne in Ruppertshain zu: Nr. 7/14; 9/14; 10/14; 15/14; 16/14; 17/14 und 18/14.

Der Neuaufstellung eines Bb.-Planes und der Aufhebung der Veränderungssperre für den Bereich der Bb.-Planes Nr. 9/13 „Staufenfels“ in Fischbach wurde einstimmig zugestimmt.

Seit fast drei Jahren kriechen SPD und UKW beharrlich ihrem Ziel entgegen, die Innenstadt mit Tempo-30-Schildern auszustatten. Ein umfassendes Verkehrsgutachten wurde in Auftrag gegeben, jetzt soll in Zone - für – Zone – Schritten das Ziel erreicht werden. Ganz der Entdeckung der Langsamkeit ergeben bremsen CDU, FDP und FWG die allzu forschen Tempo-30-Gipfelstürmer von SPD und UKW ständig aus.

In der heutigen Sitzung schmetterten sie den gemeinsamen Antrag von SPD und UKW ab, Schrittgeschwindigkeit für Autofahrer demnächst in den sechs neuralgischen Bereichen Altkönig-, Untere Park- und Münsterer Straße einzuführen; ebenso in der Johann-Strauß-Straße, Auf der Herrnmauer/Lessingstraße und Fischbach in der westlichen Eppsteiner Straße und schließlich in der Hornauer Straße zwischen Gagernring und Herrnmauer.

Tempo 30 in diesen Straßen würde den gesamten Verkehrsfluss Kelkheims zum Erliegen bringen, lauten die Vorbehalte von CDU, FDP und FWG. Auch das DEKRA-Verkehrsgutachten rate dort vom verordneten Tritt auf die Bremse ab.

SPD und UKW wiederum konterten mit „triftigen“ Gegenargumenten: Bei den für Tempo 30 angepeilten Straßen in Münster handelt es sich um Schulwege zur Eichendorff- und Immanuel-Kant-Schule. Gleiches gelte in Fischbach Auf der Herrnmauer/Lessingstraße, wo täglich Schüler in Richtung Staufenschule streben. Als stark von Fußgängern benutzte und überquerte Einkaufstraße würde die kurvenreiche Eppsteiner Straße als Tempo-30-Zone entschieden sicherer werden. Und dies wünschten sich auch die Anwohner der betroffenen Straßen. Immerhin sollen jetzt acht weitere Straßen in den vorgesehenen Tempo-30-Zonen einbezogen werden. Dem Änderungsantrag wurde mit 37 gegen keine Stimme bei 3 Enthaltungen zugestimmt.

Einigen Grundstücksangelegenheiten (An- und Verkauf von Grundstücken) wurde mit unterschiedlichen Stimmen zugestimmt.

Auch den vorgeschlagenen Ehrungen von Mandatsträgern und verdienten Bürgern wurde mit unterschiedlichen Abstimmungsergebnissen zugestimmt. So wurde Robert Rittendorf zum Ehrenstadtrat ernannt. Seit 1977 betreut er das Dezernat für Ausländerfragen, war vorher Gemeindevertreter in Rossert.

Darüber hinaus hat die Stadt vier neue Ehrenstadtverordnete: Edelgard Günther gehört dem Stadtparlament seit 1972 an und engagiert sich seit vielen Jahren für die sozialen Belange der Bürger. Auch Horst Ackermann ist seit 1972 Stadtverordneter und Fraktionsvorsitzender der SPD. Er war bis 1985 stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher, von da an Mitglied des HFA- Ausschusses. Ebenfalls über 20 Jahre ist Dr. Klaus Fischer Stadtverordneter. Er gehört darüber hinaus drei Ausschüssen und der Betriebskommission Stadtwerke an und war langjähriger Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes. Peter Herr erhielt die Ehrenbezeichnung für 20-jährige Parlamentszugehörigkeit und Mitgliedschaft in verschiedenen Ausschüssen. Außerparlamentarisch ist er noch im Aufsichtsrat der Volksbank Münster tätig.

Der Ehrenring der Stadt Kelkheim wird für 12-jährige ehrenamtliche Tätigkeit in den städtischen Gremien verliehen. Mit ihm wurde Wolfgang Männer, seit 1985 Fraktionsvorsitzender der CDU, ausgezeichnet. Genau wie Carl Wilhelm Meinel, der den Sport- und Kulturausschuss leitet. Ebenfalls mit dem Ehrenring kann sich Willi Poths schmücken. Er ist seit 1981 Fraktionsvorsitzender der FDP und gehört mehreren Ausschüssen an.

Mit der Ehrenspange der Stadt Kelkheim werden Bürger ausgezeichnet, die sich über Jahrzehnte in Vereine und Organisationen engagiert haben. Ehrenspangen wurden verliehen an Martina Bender und Ferdinand Karger vom VdK, an „Hanseklinger“ Gotthard Guckes aus Fischbach, Georg Kuhn vom MHD, den Feuerwehr-Löschmeister Georg Schmitt sowie Heinz-Günter Ulshöfer von der Alemania Concordia Ruppertshain.

Für besondere Verdienste um die demokratischen Einrichtungen der Stadt Kelkheim wurden Stadtbrandinspektor Wilhelm Hoppe und Elisabeth Christmann von der Caritas mit der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Silber ausgezeichnet.

Der Antrag (Nr. 39) FDP betreffend Skateboard-Anlage wurde mit 31 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Dem UKW-Antrag betreffend „Rodung Hühnerberg“ mit folgendem Wortlauf in Abs. 1: „Die Stadtverordnetenversammlung missbilligt in aller Deutlichkeit die sinnlose Rodungsaktion am Hühnerberg, die im März 1991 durch die Stadtverwaltung ohne Wissen des Bürgermeisters durchgeführt wurde“, wurde mit 19 gegen 3 Stimmen bei 15 Enthaltungen angenommen. Der Abs. 2 mit folgendem Wortlaut: „Der Magistrat wird aufgefordert, die nach dieser illegalen Rodung durch den Kreisausschuss des MTK verhängte naturschutzrechtlichen Anordnungen zu akzeptieren. Den in den Anordnungen verlangten Ersatzanpflanzungen bzw. Wiederaufforstungen –sind in vollem Umfang zu leisten.

Die Stadtverordnetenversammlung fordert zudem den Magistrat ausdrücklich auf, nicht gegen diese Anordnung gerichtlich vorzugehen. Eine eventuell bereits beim Verwaltungsgericht eingereichte Klage ist unverzüglich zurückzunehmen“, wurde mit 18 gegen 18 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt. Einem gemeinsamen Antrag (Nr. 155) aller Fraktionen betreffend Beitritt der Stadt Kelkheim als Mitglied in die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit im MTK e.V. wurde einstimmig zugestimmt. Danach war die Sitzung beendet.

Seit im Dezember 1992 grünes Licht für die Aufstellung eines neuen Bebauungsplanes für den Bereich „Am Waldeck/Waldwiese“ gegeben wurde, sehen die Anlieger rot und haben sich in einer Bürgerinitiative zusammengeschlossen. Um zu verhindern, dass der untere Teil der Straße „Am Waldeck“ als breite Straße ausgebaut wird, haben sie an alle Fraktionen des Stadtparlaments einen Brief geschrieben. Kurzum: Sie wollen, dass der Charakter des Wohngebietes erhalten bleibt und eine geplante Verbindungsstraße zwischen Münsterer Straße und Frankfurter Straße parallel zu Lorsbacher Straße verhindert wird.

**22.2.1993:** Rund 30.000 Menschen waren zum 25. Rosenmontagsumzug des FCV gekommen. Nicht nur aus Kelkheim kamen sie zu Fuß herüberspaziert, sondern aus dem ganzen Kreis strömten die Massen ins Narrendorf. 64 Fußgruppen, Wagen und Garden beteiligten sich bei strahlendem Sonnenschein an dem farbenprächtigen Spektakel.

Alexander Willich (51) aus Ruppertshain ist der neue Direktor der Staufenschule in Fischbach. Willich war bisher stellvertretender Leiter der Eichwaldschule in Sulzbach und wird seinen neuen Posten am 3. März antreten.

**24.2.1993:** Nachdem der Ausschuss für Stadtplanung und Verkehr dem Stadtparlament konkrete Vorschläge für die Einführung von Tempo – 30 – Zonen vorgelegt und diese zugestimmt hat, soll demnächst mit den Fahrbahnmarkierungen und Aufstellung von Schildern begonnen werden. Als erste dürfen sich die Anwohner der so genannten „Zone Kelkheim 7“ auf ruhige Zeiten freuen. Dies ist das Gebiet rund um die Breslauer Straße.

Nicht unbedingt weniger, aber dafür langsameren Verkehr wird es auch in den zusammengefassten „Zonen 5 und 6“ geben. Hierbei handelt es sich um den Bereich Parkstraße / Gimbacher Weg/ Gundelhardtstraße. Dieser Bezirk hat die größte Priorität. Wer als nächstes in den Genuss ruhiger Zonen kommt, will die Verwaltung erst zu einem späteren Zeitpunkt festlegen.

Außer in der Kernstadt laufen Tempo-30-Planungen für den Stadtteil Eppenhain, wo die Ehlhaltener Straße bis zum Atzelbergweg, sowie der Bereich um die Bushaltestelle (Schulweg) ausgewählt wurden. In Ruppertshain soll die Geschwindigkeitsbeschränkung flächendeckend eingeführt werden, nur die Robert-Koch-Straße bleibt vorfahrtsberechtigt.

Mehr als 1.000 Parkinsonkranke gibt es schätzungsweise im MTK und HTK. Viele davon gehen regelmäßig zum Arzt, andere wollen die Krankheit nicht wahrhaben, und viele kapseln sich vollkommen ab – brechen den Kontakt zu Freunden ab. Um diese Kranken aus ihrer Isolation herauszuholen und ihnen zu helfen mit ihrem Leiden fertig zu werden, hat sich nun eine Selbsthilfe-Gruppe für Parkinsonkranke und Angehörige gegründet. Die Initiatoren sind Gudrun Schwab aus Kelkheim, Hermann Terweiden (Wicker) und Ulrich Huttenloher (Oberursel) – alle sind Betroffene. Sie riefen die Regionalgruppe Vordertaunus der Parkinson-Vereinigung ins Leben.

32 Asylbewerber sollen bis Anfang nächster Woche nach Kelkheim kommen. Sie werden in die ehemaligen Baubaracken in der Stadtmitte untergebracht.

**7.3.1993:** Kommunalwahlen in Hessen. Zuerst war da das ungläubige Staunen, dann schüttelten viele Politiker im Rathaus den Kopf. Das, was keiner für möglich gehalten hatte, war passiert: Die NPD wird mit 6,3 Prozent der Stimmen und drei Sitzen ins Stadtparlament einziehen.

Während sich sonst der landesweite Trend fortführte – Verluste bei SPD und CDU – hat die FDP überproportional in Kelkheim gewonnen. Sie erhielten 11,65 Prozent der Stimmen und werden statt vier fünf Sitze haben.

Jubel auch bei der UKW – mit 16,14 Prozent die eigentlichen Gewinner der Wahl. So werden nicht mehr vier, sondern sieben Grüne auf den Parlamentssesseln Platz nehmen.

Einen Sitz weniger muss die FWG verschmerzen. Sie erhielt 11,5 Prozent der Stimmen und ist noch mit fünf Mandaten vertreten.

Enttäuschung bei der SPD. Hatten sie bei der letzten Wahl noch 28,9 Prozent, so stürzten sie jetzt auf 20,3 Prozent – neun statt 13 Sitze – ab.

Auch die CDU hat es erwischt: Von den 40,5 Prozent 1989 blieben jetzt noch 34,2 Prozent – 16 statt bisher 18 Sitze – übrig.

Frustriert ist SPD- Spitzenkandidat Horst Ackermann: „Wir liegen im hessenweiten Trend. Doch es war klar, dass das hohe Niveau der letzten Wahl von fast 30 Prozent schwer zu halten war.“ Doch einen so starken Einbruch hätte er nicht erwartet.

Auch CDU- Spitzenkandidat Wolfgang Männer ist geknickt. Das sei ein herbes Ergebnis. Mit solchen Verlusten habe man nicht gerechnet. Das Ziel der CDU als stärkste Fraktion wird es sein, den Stadtverordnetenvorsteher wieder zu stellen. Zudem will Männer versuchen, eine bürgerliche Mehrheit mit FDP und FWG zu erreichen.

Erster Stadtrat Hans-Dieter Schirmmacher ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden. „Die Arbeit unserer kleinen Gruppe hat sich rentiert“. Reden will man mit allen Parteien, außer mit der NPD.

Albrecht Kündiger und Rainer Tisch waren sich einig: „Wir haben verdient kräftig zugelegt, aber es ist wichtig, auf die Euphorie-Bremse zu treten: die NPD ist drin“. Die UKW hat ihr Ergebnis fast verdoppelt und meint, dass nun die Zeit der Rechthaberei ein Ende haben müsse. FWG-Spitzenkandidat Ortwin Kloß ist „insgesamt enttäuscht“.

Gewählt wurden folgende, von den Parteien aufgestellte, Persönlichkeiten:

**CDU:** Wolfgang Männer, Rudolf Trapp, Maria Lenzmann, Othmar Nicolaus, Alois Herr, Rolf Rosenkranz, Ursula Zimmermann, Thomas Kirst, Peter Herr, Dr. Klaus Fischer, Katja Schumann, Eicke Winter, Jörg Wiederhold, Hans-Jürgen Kilb, Erhard Roser und Wolfgang Zengerling.

**SPD:** Horst Ackermann, Sigrid Butteron, Bernd Wellershaus, Eckart Hohmann, Elke Oehm, Manfred Herbert, Friederike Baumgartl, Dieter Frank und Jürgen Berndt.

**UKW:** Gerhard Schlosser, Ursula Molsberger, Albrecht Kündiger, Stefan Thalheimer, Silvia Legatis, Rainer Tisch und Karl Schmidt.

**FDP:** Willi Poths, Carl-Wilhelm Meinel, Wolfgang Meyer, Hartmut Borrmann und Dr. Margarete Eucken.

**FWG:** Erika Bänfer, Ortwin Kloß, Karin Keller, Hans-Erich Kilb und Doris Krampen.

**NPD:** Günter Seiffert sen., Hermann Kepler und Anja Müller.

Für den MTK ergab sich folgendes Ergebnis (in Klammern Ergebnis 1989):

**CDU:** 36,2 (40,8) = 29 (33) Sitze, **SPD:** 27,4 (33,7) = 22 (28) Sitze, **Grüne:** 12,3 (9,5) = 10 (8) Sitze, **REP:** 9,2 (-) = 8 (-) Sitze, **FDP:** 7,4 (6,8) = 6 (6) Sitze, **FWG:** 7,4 (7,4) = 6 (6) Sitze.

Folgende Bewerber auf den Parteienlisten wurden aus Kelkheim in den Kreistag gewählt:

Für die CDU: Dr. Winfried Stephan und Dr. Gerhard Noeske, für die SPD: Horst Ackermann und Maria Herbert, für die Grünen: Albrecht Kündiger, für die FDP: Dorothee Schollmeyer, für die REP: Horst Bodesheimer, Ekkehard Sennwald, Arno Günther und Michael Langer, für die FWG: Erika Bänfer. Da die Kreisausschüsse noch nicht gebildet sind, könnte es noch Nachrücker geben.

Marie-Luise Pfrommer von der evangelischen Paulusgemeinde wurde jetzt mit dem „Kronenkreuz“ in Gold, der höchsten Auszeichnung der Diakonie Deutschlands, ausgezeichnet. Damit wurde ihr über 20-jähriges Engagement im Kirchenvorstand, im Diakonieausschuss des Dekanats und im Leitungsgremium der Diakoniestation gewürdigt. Außerdem war sie auch in der Kranken- und Seniorenbetreuung aktiv.

**11.3.1993:** Der Schiedsman von Kelkheim, **Otto Hiller**, wurde heute für seine ehrenamtliche Tätigkeit und außerordentlichen Verdienste um das Allgemeinwohl mit dem **Ehrenbrief** des Landes Hessen ausgezeichnet.

**12.3.1993:** Die Bürgervereinigung Altmünster prämiiert alle zwei bis drei Jahre Bürger, die ihre Häuser renovieren und so zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen, mit Tontafeln. Diese Tontafeln zeigen das Portal der St. Dionysiuskirche und das Alte Rathaus Münster und werden an den prämierten Häusern außen angebracht. In diesem Jahr erhielten die Familie Bärbel und Berthold Kilb, Familie Edgar Katzer, Katja Katzer, Josef Herr, Janina Katzer und Heidrun Herr sowie die Familie Josef und Margot Küttner die begehrte Auszeichnung, die schon 15 Mal verliehen wurde.

**17.3.1993:** Als einige Mütter heute Morgen ihre Kinder in den Kommunalen Kindergarten in der Fischbacher Schwarzwaldstraße bringen wollten, trauten sie ihren Augen nicht. Das Gebäude, das 1972/73 gebaut wurde, brannte lichterloh und war nicht mehr zu retten.

Die Feuerwehren aus Fischbach, Kelkheim, Hofheim und Bad Soden hatten bis in den späten Nachmittag zu kämpfen, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Der Schaden wird über 1 Million Mark geschätzt. Nach ersten Einschätzungen gehen die Experten von Brandstiftung aus.

Übrigens wurden in der gleichen Nacht in den katholischen Kindergarten in Fischbach, in Hornau und im Eppsteiner Kindergarten eingebrochen.

**18.3.1993:** Zum vierten Mal verleiht die Stadt Kelkheim den Kulturförderpreis. Ausgezeichnet werden damit einheimische Künstler, die sich um das kulturelle Leben der Stadt verdient gemacht haben. Bisher wurden die Preise immer an Gruppen verliehen. In diesem Jahr hat sich das Preisgericht für zwei Künstler zu gleichen Teilen entschieden:

Marion Schlosser wurde für ihre langjährigen Verdienste um den künstlerischen Nachwuchs geehrt. Seit 23 Jahren schon malt sie mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Kulturgemeinde. Die Werke ihrer Kurse wurden bereits in 15 Ausstellungen, darunter in der Frankfurter Schirn und in der Hessischen Landesvertretung in Bonn, einem großen Publikum gezeigt.

Der Grafiker Claus Nothdurft, ebenfalls in der Kulturgemeinde im Vorstand tätig, ist bekannt durch die Gestaltung vieler einprägsamer und ansprechender Plakate für Konzerte, Kurse oder Lesungen. Der Preis wurde im Rahmen einer Ausstellungseröffnung von Werken beider Künstler im Gartensaal des Rathauses von Stadtverordnetenvorsteher Bernd Wellershaus überreicht.

Die Unterbringung der Kinder des abgebrannten kommunalen Kindergartens in Fischbach wird ab Ende März in Containern erfolgen. Das Provisorium soll solange Bestand haben, bis ein neuer Kindergarten gebaut sein wird, voraussichtlich für ein Jahr.

Die Mitglieder des Kelkheimer Bundes für Vogelschutz waren kürzlich sehr aktiv. Sie pflanzten rund 200 Sträucher und Bäume rund um die Schmiehbachquelle, die von der Stadt zur Verfügung gestellt wurden.

**22.3.1993:** Alwine Bock, ehemalige Stadtverordnetenvorsteherin, ist zur neuen Vorsitzenden der Senioren-Union Kelkheim gewählt worden.

**26.3.1993:** Wegen geheimdienstlicher Agententätigkeit für das frühere Ministerium für Staatssicherheit (MfS) in Ost-Berlin ist der ehemalige Kelkheimer Stadtverordnete Wilhelm Ungeheuer (36) heute vor dem Staatsschutzsenat des Frankfurter Oberlandesgerichts zu eineinhalb Jahren Bewährungsstrafe verurteilt worden. Überdies hat der Diplom-Volkswirt, der jetzt in Heppenheim lebt, 20.000 Mark Geldstrafe zu zahlen – in etwa auch sein „Agentenlohn“.

Nach dem umfassenden Geständnis hatte der Angeklagte zwischen 1983 und 1989 Einzelheiten aus der volkswirtschaftlichen Fakultät der Uni Frankfurt sowie aus dem Ortsverein der Kelkheimer SPD, dem er angehörte, der Stasi preisgegeben. Sein Motiv für den Verrat begründete Ungeheuer mit einer Liebesbeziehung zu einer Frau aus Neubrandenburg. Um für sie eine Übersiedlungserlaubnis in die Bundesrepublik zu erlangen, habe er sich in Stasi-Dienste begeben.

**31.3.1993:** Für ihr über 25-jähriges kommunalpolitisches Engagement wurden die Stadträte **Erhard Roser** und **Willi Vogt** jetzt mit dem **Ehrenbrief** des Landes Hessen ausgezeichnet.

Die Parteien im Stadtparlament sind offenbar auf Tauchstation gegangen. Etliche Wochen nach der Kommunalwahl herrscht angesichts schwieriger Mehrheitsverhältnisse im Stadtparlament das große Schweigen. Hat das Patt zwischen CDU und FDP auf der einen Seite und SPD, UKW und FWG auf der anderen Seite (jeweils 21 Sitze) den sonst so mitteilungsfreudigen Politikern die Sprache verschlagen, oder ist es die Tatsache, dass die NPD nun das Zünglein an der Waage bei Abstimmungen sein könnte?

Die CDU hofft auf eine bürgerliche Mehrheit, möchte die FWG und FDP einbinden. Ob das klappt, muss sich bei der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers zeigen. Die Union als stärkste Fraktion nominierte den umstrittenen Dr. Klaus Fischer als Kandidaten, der aber nur mit Hilfe der FWG oder NPD gekürt werden könnte.

Fraktionschef Wolfgang Männer ist zuversichtlich: „Es gibt eine Mehrheit mit den Stimmen der bisher im Parlament vertretenen Parteien.“ Im Übrigen schließt Männer generell eine „kalkulierte Mehrheit“ mit der NPD aus.

Wunschpartner FWG steht vor einer Zerreißprobe. Ortwin Kloß: „Die größte Fraktion hat das Vorschlagsrecht.“ Doch der Kandidat Fischer liegt der FWG schwer im Magen. Der ideale Parlamentsvorsitzende wäre in den Augen der FWG Eckart Hohmann (SPD), dann wäre die Kuh vom Eis. Bei der zweiten wichtigen personellen Entscheidung des Jahres, die Neuwahl des Ersten Stadtrates Hans-Dieter Schirmmacher (FDP), hat Kloß „weniger Probleme“.

So bliebe die Überlegung, ob die FDP als Gegenleistung für die Bestätigung Schirmmachers nicht den Wunschkandidaten von SPD, UKW und FWG, eben Eckart Hohmann, in den parlamentarischen Chefsessel hieven könnte. Große Hoffnung macht man sich da allerdings nicht, ist die FDP in Kelkheim dem großen Bruder CDU doch gewöhnlich treu ergeben.

Dr. Fischer, laut SPD-Chef Horst Ackermann ein „strammer Rechter“, hatte sich mit der Diffamierung Kelkheimer Schulen in Wahlkampfanzeigen die Sympathien verscherzt. Von ihm wird keine neutrale Verhandlungsführung im Parlament erwartet. Ackermann hält, ebenso wie sein UKW-Kollege Albrecht Kündiger, Fischer für ungeeignet, und das auch im Hinblick auf die Eigenwilligkeit von Rathauschef Dr. Stephan, der auch schon einmal einen Parlamentsbeschluss –aushebelt.

Die CDU hält aber an Dr. Fischer fest. Ackermann: „Die haben keinen anderen.“ Ein weniger umstrittener Kandidat sei nicht in Sicht. Erst eine Niederlage Fischers in der konstituierenden Sitzung des Stadtparlaments am 26. April könnte hier neue Denkanstöße bringen.

Fraglich ist, ob neben der von CDU angestrebten bürgerlichen Mehrheit noch andere Konstellationen möglich sind. Nachdem eben in Flörsheim das Tabu einer schwarz-grünen Koalition gebrochen wurde, könnte Wahlsieger UKW als seriöser und starker Partner ins Gespräch kommen. Und wer da sagt, Dr. Stephan und Albrecht Kündiger trennen Welten, die CDU in Kelkheim habe sich nie erneuert, der sei auf das Flörsheimer Beispiel verwiesen, wo Grüne und Schwarze eine Intimfeindschaft über ein Jahrzehnt pflegten, bevor sie sich dann doch in die Arme sanken. In der Politik ist alles möglich, wollen wir abwarten, wie es in Kelkheim weitergeht.

Das Gewerbesteueraufkommen ist im vergangenen Jahr erfreulicherweise deutlich höher ausgefallen, als erwartet. Mit 9.649.510 Mark liegt es um 1.049.510 Mark über den Haushaltsansatz von 8.600.000 Mark. Für das laufende Jahr rechnet der Kämmerer aber nur mit einem Gewerbesteueraufkommen von rund 5.100.000 Mark.

In dem Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ wurde die Mädchen der Staufenschule (Jg. 76-78) beim Landesentscheid in Kronberg Hessische Vizemeister im Geräteturnen. Mit dabei waren Nadja Menke, Marion Meyer, Candon Mutler, Franziska Rudolph und Sabine Steyer.

**13.4.1993:** In Münster eröffneten Richard und Ulrike Bachmann eine Bäckerei mit Produkten aus Bio-Land-Anbau, und in der Wilhelmstraße Herr Bostan ein Geschäft für Obst, Gemüse und türkische Spezialitäten.

Das älteste Haus Kelkheims steht im Hornauer Ortskern direkt neben der kleinen St. Martinskapelle. Das 1989 renovierte Fachwerkhaus wurde 1568 von dem Zimmermann Kapus für den Bauherrn Hans Enders errichtet. Das ehemalige Bauernhaus hat ein eindrucksvolles Schmuckfachwerk, das aus „Mannfiguren“, Rautenmuster-Gefachen, Andreaskreuzen und geschnitzten Eckpfosten besteht. Das historische Schmuckstück ist eins von 26 geschichtsträchtigen Häusern aus der Region, die auf dem neuen Plakat „Denkmalspflege zwischen Main und Taunus“, das jedes Jahr vom „Förderkreis Denkmalspflege“ und der Taunussparkasse herausgegeben wird und käuflich erworben werden kann.

Als die eigentlichen Wahlsieger der Kommunalwahl will die UKW mit Stefan Thalheimer einen Gegenkandidaten für Dr. Klaus Fischer (CDU) für den Posten des Stadtverordnetenvorstehers aufstellen.

**20.4.1993:** Für sein langjähriges kommunalpolitisches Engagement wurde heute Stadtverordnetenvorsteher **Bernd Wellershaus** mit dem **Ehrenbrief** des Landes Hessen ausgezeichnet.

**23.4.1993:** Kelkheim hat einen neuen Stadtbrandinspektor: Josef Kilb aus Fischbach wurde bei der Jahreshauptversammlung aller sechs Stadtteilwehren ohne Gegenstimme von 120 Wahlmännern gewählt. Wilhelm Hoppe, der dieses Amt 20 Jahre innehatte und es jetzt aus Altersgründen niederlegen musste, war einer der ersten Gratulanten.

Der Stellvertreter Kilbs wurde in einer Kampfabstimmung unter zwei Kandidaten ermittelt. Jürgen Freund (Münster) erhielt in geheimer Wahl 60, sein Mitbewerber, Ralph Armagni (Kelkheim) 58 Stimmen.

Zu Beginn hatte Erster Stadtrat Schirmmacher den bisherigen Stadtbrandinspektor Hoppe verabschiedet. Er schilderte Wilhelm Hoppe, der beharrlich die Interessen aller Stadtteilwehren vertreten habe, als engagierte Führungskraft. Entscheidendes sei in seiner Amtszeit realisiert worden. Hierzu zähle vor allem der Neubau des Feuerwehrhauses Kelkheim, der Umbau fast aller Domizile der übrigen Stadtteilwehren und umfangreiche Anschaffungen technischer Geräte. Ein großes Anliegen sei Hoppe stets die Pflege der Freundschaft mit ausländischen Partnern gewesen. An erster Stelle sei hier High Wycombe zu nennen.

Im Juni wird Wilhelm Hoppe 62 Jahre alt. In einer Woche geht er auch beruflich in Rente. Seit 1956 ist er bei der Hoechst AG beschäftigt. Nur den Posten des Kreisbrandinspektors will er noch bis zum Ende des Jahres weiterführen, danach will er in allem kürzer treten und sich mehr seinem Hobby und Leidenschaft widmen, den Dampfmaschinen.



1952 trat Wilhelm Hoppe in die Freiwillige Feuerwehr Kelkheim-Mitte ein und war fünf Jahre später Maschinist auf dem ersten Wehrfahrzeug (aus dem Jahre 1942), das die Stadt besaß. Zusammen mit Karl Griesand und Hans Zengeler hob er 1968 die Ausbildung auf Kreisebene aus der Taufe, die seit damals über 2.200 zukünftige Feuerwehrleute absolviert haben. Auch die Jugendfeuerwehren in Kelkheim, Hornau und Fischbach hat er mit gegründet.

Viele Unglücke hat er im Laufe der langen Zeit erlebt. Der Brand im Furnierwerk der Dichmann AG Anfang der 80er Jahre mit 10 Millionen Mark Schaden war wohl das größte, der abgebrannte Kindergarten in Fischbach das letzte seiner Amtszeit. Aber auch über 600 Fehlalarme hat er miterlebt, was nicht besonders lustig ist, wenn man nachts für nichts aus dem Bett geholt wird.

Josef Becker, der sich seit Jahrzehnten ehrenamtlich in der katholischen Pfarrgemeinde St. Franziskus und der Kolpingfamilie Kelkheim engagierte, bekam jetzt während einer Feierstunde des bischöflichen Ordinariats in Limburg die Georgsplakette – die höchste Auszeichnung, die das Bistum zu vergeben hat, überreicht. Seit 1985 ist Becker auch unermüdlich für die Sammelaktion „Werkzeuge für die Dritte Welt“ tätig und organisierte seither 40 Transporte mit insgesamt 235 Tonnen an Werkzeugen und Maschinen.

Der Bauboom in Kelkheim hält weiter an. Obwohl seit 13 Jahren kein neues Baugebiet mehr ausgewiesen worden ist, hat die Bautätigkeit in der Stadt einen neuen Höhepunkt erreicht. Bis 1995 sollen mehr als 500 Wohnungen sowie 50 Ladenlokale, Praxen oder Büros fertig gestellt werden. Allein mit drei relativ großen Wohn- und Geschäftsanlagen in der Höchster, der Hornauer und der Frankfurter Straße werden noch in diesem Jahr fast 100 neue Eigentums- und 24 Mietwohnungen angeboten werden. Insgesamt werden dann in 1993 etwa 320 Wohneinheiten fertig gestellt, wovon 260 Eigentumswohnungen sind.

**26.4.1993:** Konstituierende Sitzung des Stadtparlaments. Dr. Klaus Fischer (CDU) hat es geschafft: Mit 26 Stimmen wurde er zum neuen Stadtverordnetenvorsteher für die Legislaturperiode 1993 – 1997 gewählt. Das Ergebnis belegt, dass die FWG als neue Bündnispartnerin von CDU und FDP ihr Versprechen, mindestens zwei Stimmen für den umstrittenen CDU-Kandidaten abzugeben, um ihm unabhängig vom Votum der NPD die nötige Mehrheit zu verschaffen. „Wir haben vorher in der Fraktion gefragt, wer für Herrn Dr. Fischer stimmen könnte, und da haben sich auch welche gefunden“, so FWG-Fraktionschef Ortwin Kloß, der immer betont hatte, keinen Fraktionszwang auszuüben.

Drei FWGler dürften dennoch für den Gegenkandidaten Eckart Hohmann (SPD) votiert haben, der mit neun Stimmen seiner Fraktion auf 12 Stimmen kam. Stefan Thalheimer erhielt die sieben Stimmen seiner Fraktion.

Die personelle Gegenleistung von CDU und FDP folgte auf dem Fuße, als es um die Besetzung der Gremien – von Abwasserverbänden über Gemeindegremien des UVF bis zur Kommission Stadtwerke – ging. Gleich vier Posten hat die FWG mit Hilfe von CDU und FDP bekommen.

„In den vergangenen vier Jahren war es Usus, dass jede Fraktion in einem Gremium vertreten war“ kommentiert Hohmann erbost, das „Posten-Rennen“ der FWG. „Wer ist Zitzer?“ war denn auch für Albrecht Kündiger (UKW) bald „die“ Frage des Abends. Denn: FWG-Chef Kloß schlug seinen Listenkollegen Zitzer, der den Sprung ins Parlament knapp verpasst hatte, am heutigen Abend nahezu für jeden Posten vor.

Für SPD und UKW ein „deutliches Zeichen“, dass sich hinter der „propagierten“ sachorientierten Absprachenpolitik in Wahrheit „eine handfest Koalition verbirgt“. Die, wie Horst Ackermann betont, mit ihren Personalabsprachen weit über das Acht-Punkte-Sachprogramm hinausgehe, das seine Fraktion in der vergangenen Legislaturperiode mit der CDU ausgehandelt hatte: „Dabei fordere doch gerade die FWG immer, dass keine Fraktion alles an sich reißen dürfe und möglichst alle zum Zuge kommen sollten.“

Was SPD und UKW allerdings weitaus mehr beunruhigt: Die Ergebnisse bei allen Personalentscheidungen haben gezeigt, dass sich die drei NPDler als treue Stimmgeberin des neuen Dreier-Bündnisses vorgestellt hat. Für die SPD war dies die „Nagelprobe“ einer „informellen Koalition mit einer rechtsextremen Gruppierung“. Gleichzeitig Signal für das faktische Scheitern wechselnder Mehrheiten. Denn sollte die FWG tatsächlich einmal gegen CDU und FDP stimmen, könnten CDU und FDP mit der NPD als Zünglein an der Mehrheits-Waage rechnen. Dazu Ackermann: „CDU-Fraktionschef Männer hat ja schon gesagt, dass die CDU damit leben könnte.“

Der Ärger der Genossen und der Grünen ist zwar verständlich, aber für die FWG war wohl auch noch eine Rechnung mit der SPD offen. Hatte die FWG vor vier Jahren doch Bernd Wellershaus (SPD) mit auf den Parlamentsstuhl gehoben, dann aber machtlos vor den Absprachen zwischen CDU und SPD gestanden. Und nach 12 Jahren wollte man endlich mal raus aus der Opposition.

Den gordischen Knoten hätte vielleicht Erika Bänfer (FWG) durchschlagen können, sie wäre wohl einvernehmlich als Vorsteherin akzeptiert worden. Doch unabhängig aller Ansprüche der CDU, als

stärkste Fraktion zum Zug zu kommen, verweigerte sich Frau Bänfer: „das nur repräsentative Amt interessiert mich nicht.“

Bis zur Wahl eines Stadtverordnetenvorstehers führt die konstituierende Sitzung des Stadtparlaments immer das an Jahren älteste Mitglied des Hauses.



**Klaus Fischer  
(CDU)**

**9. Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Kelkheim (Taunus)  
ab März 1993**

Dr. Klaus Fischer wurde am 11. Oktober 1937 in Crimmitschau (Sachsen) geboren. Seit 1965 wohnt er in Kelkheim. Er ist verheiratet und Vater einer Tochter.

Schon während seiner Schulzeit war sein politisches Interesse groß. Er verließ Ende 1959 die DDR, studierte Chemie in Merseburg und Hannover.

Im April 1972 trat er in die Christlich Demokratische Union ein. Diese setzte ihn zur Kommunalwahl im gleichen Jahr auf Platz 23 ihrer Liste. Im Dezember 1972 rückte er als Stadtverordneter in die Stadtverordnetenversammlung nach. In seiner ersten Wahlperiode war er Mitglied im Ausschuß für Wirtschaft und Verkehr und im Sozialausschuß. Später arbeitete er in den Ausschüssen für Jugend und Sport, Umwelt und Entsorgung und im Haupt- und Finanzausschuß sowie in der Betriebskommission der Stadtwerke mit.

1974 wurde er zum stellvertretender CDU-Vorsitzender in Kelkheim gewählt. Mit Gründung des CDU-Stadtverbandes Kelkheim 1975 aus den Ortsverbänden Kelkheim, Fischbach und Rossert wurde er Vorsitzender der CDU. Dieses Amt hatte er bis 1991 inne.

Mit dem Beginn der Wahlperiode 1993 - 1997 wurde er bisher drei Wahlperioden lang (1997 und 2001) zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt.

Von 1989 bis 1997 und wieder ab 2001 ist er Abgeordneter im Kreistag des Main-Taunus-Kreises. Dort konzentrierte er seine Arbeit auf Kultur und Kunst, was die Mitgliedschaft in den Ausschüssen für Schule und Kultur sowie Jugend und Sport belegt. Als Kreistagsabgeordneter war er Mitglied im Beirat der Volkshochschule Main-Taunus von 1989 bis 1997 und im Redaktionsbeirat des MTK-Jahrbuchs.

Er ist Mitglied zahlreicher Kelkheimer Vereine und Textilforschungsgremien. Seit 1998 ist er ehrenamtlicher Geschäftsführer des Fördervereins "Kunstsammlung Main-Taunus" im Kreishaus Hofheim.

Für sein kommunalpolitisches Engagement erhielt Dr. Fischer bisher zahlreiche Auszeichnungen:

- ◆ 1985 Ehrenring der Stadt Kelkheim (Taunus)
- ◆ 1993 Ehrenstadtverordneter
- ◆ 1998 Heinrich- Freiherr- von- Gagernplakette in Gold

Vorgesehen dafür war Frau Dr. Margarete Eucken (FDP), aber diese hatte überraschend vorher ihr Mandat niedergelegt. So übernahm die Stv. Frau Maria Lenzmann (CDU) das Amt der Alterspräsidentin.

Zu Schriftführern der Wahlperiode 1993 – 1997 wurden die städtischen Bediensteten Herbert Zill, Hans-Jürgen Bayer, Burghard Buttkeleit, Susanne Eggert, Alois Jung und Karl-Heinz Kettermann benannt.

Den Wahlausschuß für die kommende Wahlperiode für die Stadtverordnetenversammlung bilden Thomas Kirst (CDU), Elke Oehm (SPD), Hartmut Bormann (FDP), Erika Bänfer (FWG), Günter Seiffert sen. (NPD) und Ursula Molsberger (UKW).

Zu stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehern (-innen) wurden die Stv. Eicke Winter (CDU), Sigrid Butteron (SPD), Rainer Tisch (UKW), Carl-Wilhelm Meinel (FDP) und Erika Bänfer bei einer Stimmhaltung gewählt.

Einstimmig stellten die Stadtverordneten fest, dass die Kommunalwahl vom 07.03.1993 gültig ist. Gemäß der Hauptsatzung der Stadt Kelkheim wurden für die kommende Legislaturperiode fünf

Ausschüsse gebildet. Die Mitglieder wurden nach dem Stärkeverhältnis der Fraktionen von diesen benannt und bekannt gegeben.

- 1. Haupt- und Finanzausschuss:** Vorsitzender: Ortwin Kloß (FWG), Wolfgang Männer, Thomas Weck, Eicke Winter, Wolfgang Zengerling (alle CDU), Horst Ackermann, Eckart Hohmann (SPD), Albrecht Kündiger, Silvia Legatis (UKW), Willi Poths (FDP), Erika Bänfer (FWG) und Günter Seiffert sen. (NPD).
- 2. Ausschuss für Stadtplanung und Verkehr:** Vorsitzender: Rolf Rosenkranz, Peter Herr, Maria Lenzmann, Katja Schumann (alle CDU), Sigrid Butteron, Bernd Wellershaus (SPD), Wolfgang Coy, Rainer Tisch (UKW), Hartmut Borrmann (FDP), Hans-Erich Kilb (FWG) und Günter Seiffert sen. (NPD).
- 3. Ausschuss für Umwelt und Entsorgung:** Vorsitzender: Stefan Thalheimer (UKW), Alois Herr, Paul Herr, Jörg Wiederhold (CDU), Dieter Frank, Elke Oehm (SPD), Karl Schmidt (UKW), Marta Oswald (FWG), Detlef Reckhard (FDP), Hermann Keppler (NPD).
- 4. Ausschuss für Jugend und Soziales:** Vorsitzender: Hans Valentin (SPD), Erika Bänfer (FWG), Wolfgang Männer, Thomas Kirst, Maria Lenzmann, Thomas Weck (CDU), Sigrid Butteron (SPD), Albrecht Kündiger, Ursula Molsberger (UKW), Willi Poths (FDP), Günter Seiffert sen. (NPD).
- 5. Ausschuss für Sport, Kultur, Vereine:** Vorsitz: Carl-Wilhelm Meinel (FDP), Hans-Jürgen Kilb, Heinz Herbert Pawlowski, Jörg Wiederhold (CDU), Ursula Zimmermann, Jürgen Berndt (SPD), Karl Schmidt, Stefan Thalheimer (UKW), Karin Keller (FWG) und Hermann Keppler (NPD).

Bei der Wahl eines Mitgliedes für die Gemeindekammer des UVF entfielen auf Rolf Rosenkranz 29, auf Bernd Wellershaus 9 und auf Gerhard Schlosser 7 Stimmen. Somit war Rolf Rosenkranz gewählt. Bei der Wahl des Stellvertreters entfielen auf Bernd Wellershaus 12, auf Gerhard Schlosser 8 und auf Wolfgang Zitzer (FWG) 25 Stimmen, damit war Wolfgang Zitzer gewählt.

Bei der Wahl eines Mitglieds für die Verbandsversammlung des Schwarzbachverbandes entfielen auf Dieter Frank 9, auf Stefan Thalheimer 10 und auf Wolfgang Zitzer 26 Stimmen, somit war Wolfgang Zitzer gewählt. Bei der Wahl des Stellvertreters entfielen auf Eicke Winter 25 und auf Stefan Thalheimer 20 Stimmen, somit war Eicke Winter gewählt.

Bei der Wahl von drei Mitgliedern für die Verbandsversammlung des Abwasserverbandes Vordertaunus entfielen auf die Liste der CDU/FWG/FDP = 28 Stimmen, SPD = 10 Stimmen und UKW = 7 Stimmen. Damit waren Maria Lenzmann (CDU), Michael Kuschka (FWG) und Dieter Frank (SPD) gewählt.

Bei der Wahl eines Mitglieds für die Verbandsversammlung des KGRZ entfielen auf die Kandidaten Hans-Dieter Schirmmacher 27 Stimmen, Stefan Thalheimer 17 und 1 Neinstimme. Stellvertretendes Mitglied wurde Dr. Stephan mit 28 vor Stefan Thalheimer mit 17 Stimmen.

Als Vertreter in die Betriebskommission Stadtwerke wurden folgende Stv. Benannt: Für die **CDU**: Maria Lenzmann, Stellvertreter: Thomas Weck, Eicke Winter, Stellvertreter: Alois Herr, Wolfgang Zengerling, Stellvertreter: Jörg Wiederhold. Für die **SPD**: Horst Ackermann, Stellvertreter: Elke Oehm, Hans Valentin, Stellvertreter: Dieter Frank. Für die **UKW**: Rainer Tisch, Stellvertreter: Silvia Legatis. Für die **FDP**: Willi Poths, Stellvertreter: Hartmut Borrmann. Für die **FWG**: Karin Keller, Stellvertreter: Ortwin Kloß. Für die **NPD**: Hermann Kappler, Stellvertreter: Günter Seiffert sen.

Als Vertreter des Personalrates der Stadtwerke wurden Helmut Bayer und Rainer Schmidt in die Betriebskommission Stadtwerke gewählt.

Bei der Wahl eines sachkundigen Bürgers in die Betriebskommission Stadtwerke wurde Horst Remmeke mit 22 vor Wolfgang Zitzer mit 21 und 2 ungültigen Stimmen gewählt. Damit war Horst Remmeke gewählt und Wolfgang Zitzer wurde Stellvertreter.

Nach der aufregenden „Schlacht“ um Posten sorgte Eckart Hohmann (SPD) beim letzten Punkt der TOP „Wahl der Mitglieder des ehrenamtlichen Magistrats“ kurz vor Mitternacht für betretene Stille im Parlament: Die NPD sei im Bericht von Bundesinnenminister Seiders (CDU) als rechtsextreme Partei eingestuft, die ständig vom Verfassungsschutz beobachtet werde. Das Parlament solle deshalb genau prüfen, ob es eine NPD-Vertreterin als Ehrenbeamte in den Magistrat ernennen könne. „Auch ein Ehrenbeamter unterliegt dem Hessischen Beamtengesetz, und das schreibt vor, dass ein Beamter das Grundgesetz nicht nur akzeptiert, sondern auch aktiv für die hessische Verfassung eintritt.“

Hohmann schlug deshalb vor, die Ernennung der NPD-Kandidatin Brigitte Wolf so lange zu vertagen, bis Bgm. Dr. Stephan mit ihr geklärt habe, ob sie sich von den Inhalten ihrer Partei sowie distanziert, um die Pflichten der Verfassung wahrzunehmen. Hohmann ließ auch das Argument des Bürgermeisters nicht gelten, Brigitte Wolf – Tochter des NPD-Chefs Günter Seiffert – sei nicht Mitglied der NPD. „Wer für die Gruppierung antritt, gleich ob Mitglied oder nicht, zeigt, dass er sich mit deren Inhalten identifiziert.“

Dr. Stephan war auf Hohmanns Antrag vorbereitet. Er habe bereits mit Brigitte Wolf gesprochen, sagte er im Parlament und später nochmals vor der Presse. Die NPD- Magistratskandidatin sei eine „seriöse Person“, die in ihrer Haltung der Verfassung „keineswegs“ entgegenstehe.

Hohman indes bezweifelt, dass Dr. Stephan alle Verfassungsfragen „angefangen von der Ausschwitzlüge“ hinlänglich mit Brigitte Wolf geklärt habe – was Dr. Stephan nicht bestritt. Doch sein Einwand blieb ungehört. Nach kurzer Pause beantragte CDU-Fraktionschef Wolfgang Männer „Nichtbefassung“ (Nichtbehandlung des Antrages), was dann CDU, FDP, FWG und NPD auch so beschlossen.

Ein rechtswidriges Votum, konterte die SPD, um gleichzeitig dem neuen Stadtverordnetenvorsteher Dr. Fischer (CDU) den ersten Fauxpas vorzuhalten: „Der Antrag hätte allenfalls abgelehnt werden können, eine Nichtbehandlung schließe die Hessische Gemeindeordnung (HGO) aus. CDU und FWG indes wiesen den SPD-Antrag verärgert zurück: „Man kann nicht zwei Minuten vor der Wahl mit so etwas hereinplatzen“, schimpfte Männer. Im Übrigen sei es nicht Sache des Stadtparlaments, sondern des Bundesverfassungsgerichts, die Frage zu klären.

Für die Wahl des ehrenamtlichen Magistrats wurden von den Parteien Listen aufgestellt, auf denen folgende Stimmen und Anzahl der Sitze entfielen: **CDU** = 16 (4), **SPD** = 9 (2), **UKW** = 7 (2), **FDP** = 5 (1), **FWG** 5 (1) und **NPD** = 3 (1).

Damit wurden folgende Damen und Herren in den ehrenamtlichen Magistrat gewählt: Othmar Nicolaus, Erhard Roser, Rudolf Trapp und Willi Vogt (CDU), Manfred Herbert, Friederike Baumgartl (SPD); Gerhard Schlosser, Wolfram Hassel (UKW), Joachim Rodeck (FDP), Doris Krampen (FWG) und Brigitte Wolf (NPD). Im Anschluss wurden die gewählten Stadträtinnen und Stadträte vereidigt und ihnen die Ernennungsurkunden überreicht.

Für diejenigen Stadtverordneten, die in den ehrenamtlichen Magistrat gewählt wurden, rückten nachfolgende Bewerber von den Parteienlisten in das Stadtparlament nach: Thomas Weck, Heinz Herbert Pawlowski, Paul Herr (CDU), Hans Valentin, Robert Rittendorf (SPD), Marta Oswald (FWG) und Wolfgang Coy (UKW). Danach war die konstituierende Sitzung des Stadtparlaments für die Legislaturperiode 1993 – 1997 nach turbulenten Verlauf beendet.

Ein Essener Planungsbüro stellte jetzt ein Landschaftsentwicklungskonzept für den geplanten Golfplatz am Rettershof vor. Das Konzept: Bäume und Teiche statt trister Ackerlandschaft. Zwar steht es noch in den Sternen, wann auf dem geplanten Golfplatz am Rettershof die Schläger geschwungen werden und auch der private Investor für die Realisierung des 15-Millionen-Mark Objektes fehlt noch, doch im Vorfeld der Planungen zeichnet sich Interessantes ab.

So hat das Essener Büro „Deutsche Golf Consult“ mit Landschaftsarchitekt Karl F. Grohs an der Spitze im Auftrag der Rettershof GmbH und der Stadt ein Golf- und Landschaftsentwicklungskonzept erarbeitet. Und Bgm. Dr. Stephan und Erster Stadtrat Schirrmacher sind als Geschäftsführer der GmbH froh, dass „alle wesentlichen Gesichtspunkte der städtischen Gremien“ berücksichtigt worden sind.

So soll der 62 Hektar große Bereich rund um Hofgut und Schlosshotel nach den Vorstellungen der Planer nicht nur ein Golfplatz mit 18 Löchern und einem Übungsgelände im Norden werden, sondern in erster Linie landschaftlich wieder in den früheren Zustand versetzt werden. Im Klartext: Dort, wo die Folgen intensiver Landwirtschaft unübersehbar sind (kahle Ackerflächen), sollen auf einer Fläche von rund 25 Hektar Hecken, Obstbäume, Blumenwiesen, Teiche mit Feuchtwiesen entstehen – einzelne neue Biotope bis zu 2.000 qm groß. Der Retterser Bach soll munter durch den Golfplatz plätschern und der Graben, vor einiger Zeit von Vogelschützern und der Jungen Union mit Sträuchern bepflanzt, soll erhalten bleiben.

Profitieren dürften auch die Wanderer von einem Golfplatz. So sollen nach den vorliegenden Plänen nicht nur derzeit schlecht begehbare Wege ausgebaut, sondern das Rundwanderwegenetz um den Rettershof soll ergänzt werden.

Der Wanderweg, der zur Zeit noch in Zick-Zack-Form durch die Felder führt, wird an den Waldrand verlegt und damit sich Wanderer auch mal ausruhen können, soll südwestlich des Hofgutes ein neuer Rast- und Ruheplatz mit den schönsten Ausblicken auf Umgebung und Golfbetrieb angelegt werden.

Sichergestellt ist nach Meinung der Planer, dass den Spaziergängern keine Golfbälle um die Ohren fliegen. So seien die Wege rund 40 Meter von den Bahnen entfernt und auch ein „verzogener Ball“ könne nicht in Richtung der Wanderer fliegen.

Die nicht mehr benötigte Kläranlage soll renaturiert werden, die optisch störende Stromleitung in der Erde verschwinden, der große Parkplatz um 100 Plätze erweitert und Teile der bisherigen Ställe und Verwaltungsgebäude als Clubhaus umgebaut werden.

Nach Meinung von Dr. Stephan und Erster Stadtrat Schirrmacher soll der Rettershof spätestens im Jahre 2010 dann schuldenfrei sein und nach heutigen Maßstäben mehr als eine halbe Million Mark Gewinn abwerfen.

Das Schwergewicht bei der Planung liegt auf eine ökologische Verträglichkeit der Anlage. So sollen Tiere, die auf der heute nahezu baum- und strauchlosen Fläche keinen Lebensraum mehr finden, dann wieder optimale Lebensbedingungen haben. Keine Probleme soll es mit der Wasserversorgung

geben. Wasser will man im Teich unterhalb des Hofes speichern und bei Bedarf die Greens damit bewässern.

**7.5.1993:** Heute wurde der langjährige Vorsitzende der SG Kelkheim, **Reinhold Freund**, wegen seiner Verdienste um das Vereinsleben in Kelkheim mit dem **Ehrenbrief** des Landes Hessen ausgezeichnet.

**8.5.1993:** Zu einer geschichtlichen Wanderung unter Führung von Dietrich Kleipa trafen sich rund 100 interessierte Bürger am Parkplatz Rettershof. Das Hofgut, die Reste des ehemaligen Klosters, der Privatfriedhof der von Richter-Rettershof, Hügelgräber aus der Bronzezeit (16. Bis 12. Jh. vor Chr.) im Wald Halbehl, desgleichen im Wald „Am Reis“ und Spuren des Eisenerzabbaues waren die Stationen, wo Kleipa ausführliche Informationen gab.

**10.5.1993:** In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der langjährige Schiedsmann für Fischbach, Ludwig Angloher, für eine weitere Amtsperiode von fünf Jahren bestätigt.

Der Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 1992 sollte den Stadtverordneten eigentlich nur zur Kenntnis gebracht werden, aber es entwickelte sich aus den Ausführungen des Kämmerers eine Abrechnung mit den Wahlkampfaussagen der FDP.

Andere Kommunen würden auf Wolke sieben schweben, präsentierten ihre Kämmerer ähnliche Bilanzen bei dem Jahresabschluss für 1992 wie Kämmerer Hans-Dieter Schirmmacher: Rund 2,25 Millionen Mark hat die Stadt im vorigen Jahr Plus gemacht. Doch statt allseits zufriedenen Mienen, bekam der Erste Stadtrat von SPD und CDU eine bittere Abrechnung für die von der FDP propagierte „Schuldenlüge“ während des Wahlkampfes um die Ohren geschlagen: „Vor der Wahl ist die FDP noch lautstark über die SPD hergezogen, wir würden die Stadt in unverantwortliche Schulden stürzen, und jetzt stellt sich der Kämmerer hin und lobt das solide Finanzgebaren der Stadt“, wettete SPD-Fraktionschef Horst Ackermann.

Auch CDU-Fraktionschef Wolfgang Männer wies auf einen „raffinierten Kunstgriff“ hin, der die wahre Entwicklung der Schulden nicht preisgebe. Seiner Meinung nach seien die Schulden in den letzten vier Jahren quasi nicht erhöht worden. Die Folgen der Falschaussagen seien zu spüren.

Im „großen und ganzen“ habe die Stadt auch unter Federführung von CDU und SPD sparsam gehaushaltet, räumte Schirmmacher dann doch ein.

„Die Unterbringung von Flüchtlingen ist keine Integration – es reicht nicht, sie nur zu verwalten“, betonte Ursula Molsberger bei der Begründung des UKW-Antrages (Nr. 1). Da ihrer Meinung nach Initiativgruppen einen Ansprechpartner brauchen, sollte der Ausschuss für Jugend und Soziales um die Bezeichnung „Flüchtlingsfragen“ ergänzt werden.

Doch davon wollten weder CDU, FDP, FWG noch NPD aus unterschiedlichen Gründen nicht wissen. Lediglich die SPD unterstützte die UKW bei ihrem Antrag auf Änderung der Hauptsatzung, der jedoch mit 28 gegen 14 Stimmen abgelehnt wurde.

Der Absatz 2 des gleichen Antrages auf Änderung der Hauptsatzung betreffend Verträge der Stadt mit Mitgliedern des Magistrats und Stadtverordneten wurde in den Haupt- und Finanzausschuss verwiesen.

Gedanken über die Gefährdung des Grundwassers am Müllplatz machte sich seit einiger Zeit die UKW. So wurde heute auch ein entsprechender Antrag (Nr. 2) im Stadtparlament behandelt. Doch das Ziel des Antrages, mit Fachbehörden und Umweltausschuss ein Sanierungskonzept zu erarbeiten, wurde zunächst nicht erreicht. Der Antrag landete erst einmal in den Ausschuss.

Wolfgang Coy hatte in seiner Begründung darauf hingewiesen, dass auf der ehemaligen Mülldeponie am Bauhof eine Umweltzeitbombe tickte und schnelles Handeln erforderlich sei. Mit Regenwasser würden Schadstoffe ins Grundwasser gelangen, denn es fehle eine sachgerechte Abdichtung. Sein Vorwurf: „Der Magistrat nimmt die Sache nicht ernst.“

Das wollte Bgm. Dr. Stephan so nicht stehen lassen. Er holte weiter aus, erinnerte an Anträge, die rechtzeitig beim RP eingereicht worden seien, dieser aber andere Prioritäten gesetzt habe. Seit Anfang des Jahres laufe das Rekultivierungsverfahren. Vor wenigen Tagen habe er zudem erfahren, dass ein Behördentermin stattfinden soll. Den Antrag der UKW, der in den Haupt- und Finanzausschuss verwiesen wurde, bezeichnete er so überflüssig wie einen Kropf.

Der Antrag (Nr. 3) UKW betreffend Wechsel der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde auch in den Haupt- und Finanzausschuss verwiesen. Damit war die 2. Sitzung des Stadtparlaments beendet.

**15.5.1993:** Bei dem heutigen Konzert des Kammerorchesters Kelkheim im Plenarsaal des Rathauses wurde Heinz Krämer, der das Orchester gegründet und über 20 Jahre als Dirigent geleitet hat, verabschiedet. Er will dem Orchester aber weiterhin als Geiger verbunden bleiben.

Unter Beibehaltung seines Namens wird das Kelkheimer Kammerorchester ab sofort in die Musikschule Kelkheim integriert und zukünftig vom Leiter der Schule, Christoph Seidel, dirigiert.

**16.5.1993:** Heute feiert der Ortsverband Kelkheim des DRK seinen 70. Gründungstag. Eigentlich hat alles schon viel früher angefangen. Die Münsterer waren es, die die Nase vorn hatten. Bereits 1887 traten 17 Münsterer Bürger dem „Zweig-Verein vom roten Kreuz für den Kreis Höchst am Main“ bei. Sie alle arbeiteten in den Farbwerken, da lag es nahe, sich im neuen Verein zu engagieren.

Bis zur Gründung eines Kelkheimer Ortsverbandes des DRK mussten allerdings noch 26 Jahre vergehen. Die Geburtsstunde war am 16. Mai 1923, als eine freiwillige Sanitätskolonne ins Leben gerufen wurde. „Leider sind im Laufe der Jahre viele Unterlagen verloren gegangen, so dass in der Chronik große Lücken klaffen“, bedauert der DRK-Vorsitzende Walter Jacob.

Soviel steht jedenfalls fest: Es waren gut ein Dutzend Männer, die das DRK aus der Taufe hoben. Bei sportlichen Veranstaltungen und Vergnügungsfesten standen sie allzeit bereit, um Verletzungen an Ort und Stelle zu behandeln. Auch damals hat es schon an Geld gefehlt. Die freiwilligen Helfer gingen von Haus zu Haus, um Spenden zu erbitten oder Blumen zu verkaufen. Vom Erlös wurde nach und nach das notwendige Material angeschafft.

1929 fand dann zum ersten Mal eine Ausbildung für die Rotkreuzler statt. Einer der damals daran teilnahm, lebt noch heute: Es ist der 82-jährige Robert Schmitt aus der Fischbacher Straße.

Im Krieg wurde der Ortsverband unter die Fittiche der braunen Machthaber genommen. Nach dessen Ende pöppelte sich der Kelkheimer Ortsverband nur sehr langsam wieder auf. In Eppenhain war man schon wieder sehr aktiv, aber in Kelkheim und Fischbach erfolgte die Wiedegründung erst in den 60er Jahren, in Ruppertshain gar erst Ende der 70er Jahre. Im Zuge der Gebietsreform 1977 wurden dann alle Ortsvereine 1983 zusammengelegt.

Seit 1956 spendeten mehr als 11.000 Bürger Blut, „Essen auf Rädern“ und der „Ärztliche Notdienst“ wurden 1972 eingeführt. Dank der rührigen Arbeit des langjährigen Vorsitzenden Josef Schmidbauer wurde das DRK 1976 als Beschäftigungsstelle für Zivis anerkannt. Das war gleichzeitig die Geburtsstunde des „Mobilen Sozialen Hilfsdienstes“ und die Seniorengymnastik und Seniorentanz gibt es seit 1977.

Mitte der 80er Jahre hatte das DRK etwa 80 aktive Mitglieder. Die Zahl hat sich aber leider bis heute halbiert. Die Aufrechterhaltung des ärztlichen Notdienstes wird immer schwieriger. 17 Hauptamtliche Mitarbeiter sind nötig, damit der „Mobile Soziale Hilfsdienst“, die Aktion „Essen auf Rädern“ und der Altenpflagedienst reibungslos vorstättengehen kann.

Rechtzeitig zum 70. Geburtstag wurden die neu aus- und umgebauten ehemaligen Garagen der Feuerwehr am St. Floriansplatz dem DRK übergeben. Die Stadt hat den Umbau mit rund 370.000 Mark finanziert. So war es auch Bgm. Dr. Stephan, der persönlich gratulierte und den symbolischen Schlüssel übergab. Auch ein neues Mannschaftsfahrzeug für 48.000 Mark konnte das DRK in Betrieb nehmen. An den Kosten beteiligten sich neben der Stadt, Kreis und Land mehr als 50 Kelkheimer Geschäftsleute, Banken und Ärzte. Für die Gäste hatte man ein buntes Rahmenprogramm zusammengestellt. Die „Dreamboat Serenaders“ spielten Live-Musik und die Kinder konnten in einem historischen Einsatzfahrzeug Rundfahrten unternehmen.

**22.- 23.5.1993:** Die Kolpingfamilie Kelkheim feiert ihr 90. Stiftungsfest. Die Kolpingfamilie – ein christlicher Verein, der durch sein Engagement auch in Kelkheim, von allen Seiten Anerkennung erntet. Das war aber nicht immer so: Denn wie in den ersten Protokollen des damals noch „Katholischen Gesellenvereins von Kelkheim zu“ lesen ist, waren Mitglieder der Vereinigung anfangs sogar Drohungen und Nachstellungen von „Kollegen“ des örtlichen Holzarbeiterverbandes ausgesetzt. Daraufhin musste sich der Vereinsvorstand an die Gemeindebehörde wenden, um den katholischen Gesellen außerhalb des Vereinslokals Schutz zu gewähren.

Doch trotz aller Widrigkeiten wurde der junge Verein von Jahr zu Jahr größer und zeigte erstaunliche Aktivitäten. Schon im Gründungsjahr 1903 fanden unter der Leitung des ersten Vorsitzenden Franz Strobel schon 35 Versammlungen, 10 Vorstandssitzungen, Familientreffen, ein Theaterabend und auch ein Ausflug statt. Danach ging es stetig aufwärts: Eine Fahne wurde angeschafft, eine Bibliothek angelegt und Handwerkskurse abgehalten. Dazu wurden „fremde Gesellen“ gepflegt und ihnen Arbeit und Quartier verschafft. Man beteiligte sich auch an der Grundsteinlegung des Franziskaner-Klosters, 1910 wurde auch eine Turnabteilung und ein Spielmannszug gegründet. Der Verein erlebte, kaum zehn Jahre alt, seine erste „Blüte“.

Dann kam jedoch der 1. Weltkrieg: Gerade mal 15 aktive Mitglieder waren danach übrig geblieben, doch der Verein, der auch den Hinterbliebenen vom im Krieg Gefallenen einen Unterstützungsbeitrag zahlte, rappelte sich wieder auf. Auch eine Theatergruppe bildete sich unter der Leitung von Pater Hippolyt Böhlen, die in den 20er Jahren auch das von ihm geschriebene

Heimatspiel „Der Klausner von Gimbach oder Kelkheims Rettung“, das leider nicht überliefert wurde, aufführte.

Die Arbeit des Vereins, der 1933 auf Anordnung der Zentrale in Köln den Namen „Kolpingfamilie“ erhielt, wurde im Dritten Reich zunehmend erschwert. Der 2. Weltkrieg unterbrach wiederum jede

Vereinsarbeit. Erst 1947 wurde die Kolpingfamilie unter der Leitung von Anton Seebold, Präses war Pater Flavian Häberle, wieder langsam aktiv. Es entwickelte sich wieder ein reges Vereinsleben, bei der sich auch die Einbindung der Heimatvertriebenen positiv bemerkbar machte.

Vor 15 Jahren – ebenfalls ein kleines Jubiläum – wurde eine Frauengruppe gegründet, die Näh-, Koch- und Gymnastikkurse anbietet. Heute zählt die Kolpingfamilie unter dem Vorsitz von Reinhard Schmid 280 Mitglieder und ist noch immer mit der Pfarrgemeinde St. Franziskus verbunden.

In einer Feierstunde im Pfarrzentrum St. Franziskus ehrte der Verein verdiente Mitglieder: 70 Jahre ist Benedikt Pirchner dabei. Seine 65-jährige Mitgliedschaft konnte Anton Spahn feiern. 60 Jahre dabei sind: Josef Becker, Eugen Löw und Edmund Trunk. 40 Jahre Mitglieder sind: Gottfried Faber, Willi Born, Ferdi Wolf, Karl-Heinz Grimm, Winfried Althen, Peter Rodeck, Joachim Rodeck, Willi Herold, Walter Löw und Otto Hiller. 25 Jahre gehören der Familie an: Georg Oberle, Theo Bauer und Ewald Werner.

Auch die Hornauer Wehr konnte an diesem Wochenende ein Jubiläum feiern, nämlich ihr 65. Stiftungsfest. Mit einer Feuerwehrrübung und einem Grillabend, an dem auch verdiente Mitglieder geehrt wurden, beging man das Jubiläumstiftungsfest.

Helmut Erdel bekam das Brandschutzehrenzeichen in Silber für 25 Jahre aktiven Dienst. Das Leistungsabzeichen in Gold ging an Stefan Müller. Für 40-jährige Mitgliedschaft erhielten Hermann Bender und Erich Gottschalk Urkunden und Präsente genauso wie der Mitbegründer der Hornauer Wehr, Anton Stephan, der jetzt 65 Jahre Mitglied ist.

Zwei Tage informierten sich rund 20 Mitglieder von Magistrat und Stadtparlament auf vier Golfplätzen im Ruhrgebiet. Die Plätze in Leverkusen, Mülheim/Ruhr, Castrop-Rauxel und Unna wurden von der Firma geplant, die die Planung am Rettershof übernommen hat.

Helmut Werner wurde zum neuen 1. Vorsitzenden der Sängervereinigung Alemania Concordia Ruppertshain gewählt.

20 Jahre BIK m BUND. Viele Kelkheimer erinnern sich noch daran, als mit einem ungewöhnlichen Flugblatt im Mai 1973 die Bürgerinitiative Kelkheim gegründet wurde. Als Symbol für ihren Widerstand wählten die Initiatoren den wehrlosen Schmetterling.

Rund 40 interessierte Bürger trafen sich im „Pfungstädter Stübchen“, um sich gemeinsam gegen das Zubetonieren und Versiegeln der Landschaft zu wehren. Man wollte verhindern, dass durch die Ausweisung neuer Wohngebiete und den Bau von Straßen immer mehr Natur und Umwelt zerstört wird. Zu den Vorsitzenden der BIK wurden das engagierte Ehepaar Manfred und Karin Guder gewählt. Später trat die BIK dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) bei.

Nach wochenlangen Gesprächen haben sich die Kelkheimer Selbständigen zu einer neuen Interessengemeinschaft, der „Vereinigung Kelkheimer Selbständiger e.V.“ (VKS), zusammengeschlossen, um mehr Einfluss auf die wirtschaftlichen und strukturellen Belange der Stadt Kelkheim nehmen zu können. Da es in Kelkheim schon zwei Interessengemeinschaften der Selbständigen gibt, nämlich den Handwerker- und Gewerbeverein und die Interessengemeinschaft Kelkheimer Einzelhandel (IKE), wollte man ursprünglich beide Vereine zusammenschließen, was aber zu größeren Schwierigkeiten führte. Deshalb kamen die Initiatoren, Herbert Seidler, Siegmund Schmidt, Michael Trawitzky und Günter Buch überein, eine neue Interessengemeinschaft, die VKS, zu gründen. Man hofft, dass die neue Gemeinschaft reges Interesse bei den Kelkheimer Selbständigen findet.

**29. – 31.5.1993:** Erstmals feierte die Sängervereinigung Alemania Concordia Ruppertshain ihr traditionelles Wäldchesfest in der neuen Schönwiesenhalle. Der Kinder- und Jugendchor eröffnete am Nachmittag für die Kleinen das vielfältige Programm. Für die Erwachsenen gab es dann den „Volkstümlichen Abend“ mit der „Egerländer Blaskapelle“.

Zum Frühschoppen am Pfingstsonntag sangen der Männer- und Frauenchor auch gemeinsam. Am Abend dann der schon traditionelle Country & Western-Abend mit den „Crazy Country Farmers“. Am Montag nach dem Frühschoppen mit der Kapelle „Ramona“ klang dann das Fest aus.

Alle Achtung vor den fünf Mädchen und 13 Jungen mit ihren Lehrern aus der Partnerstadt Saint-Fons. Vier Tage lang waren sie auf den Beinen, um aus dem Rhonetal an den Liederbach zu laufen. Müde, aber Stolz auf ihre Leistung, kamen sie in Kelkheim an. Begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler von einem Tross, in dem sich medizinisches Personal und erfahrene Sportler befanden.

**14.6.1993:** Der neue Erste Stadtrat in Kelkheim ist der alte: Hans-Dieter Schirmmacher wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung mit den Stimmen von CDU, FDP und FWG (26 gegen 14 Stimmen)



wiedergewählt. „Schon seit 20 Jahren habe ich für diese Stadt gearbeitet“, sagte der Gewählte in seiner Dankesrede, und er freue sich auf die nächsten sechs Jahre bis Oktober 1999.

Schirmmacher, der vor sechs Jahren erstmals auf den Stuhl des Ersten Stadtrates gehoben wurde, sah sich harscher Kritik von den Oppositionsbänken ausgesetzt, die ihm parteipolitisches Taktieren vorwarfen. Bei seiner ersten Wahl 1987 sei er noch parteiloser gewesen und habe sich damals zum Eintritt in die FDP genötigt gesehen, mittlerweile ist er sogar zum „Parteivize“ des FDP-Stadtverbandes avanciert.

Den Begriff des „strammen FDP-Soldaten“ prägte Albrecht Kündiger (UKW). Schirmmacher stehe für eine „Betonpolitik im Umweltbereich“, habe eine „Buchhaltermentalität“ und zeichne sich grundsätzlich durch „Nibelungentreue zu Bgm. Dr. Stephan aus“, so Kündiger.

Nicht ganz so hart ging die SPD mit dem Kämmerer ins Gericht. Kritik übten die Sozialdemokraten an der übergroßen Bereitschaft Schirmmachers, den Rotstift vor allem im Sozialbereich anzusetzen. Für eine Wiederwahl, so Fraktionschef Ackermann, reiche „nicht die Tatsache aus, dass er sympathisch, ehrlich und integer ist“. Das seien Grundvoraussetzungen, die an jeden Politiker zu stellen seien.

Ein Loblied dagegen sang die FDP. Fraktionschef Poths schätzt an seinem Parteifreund die preußischen Tugenden, seine Verwaltungserfahrung und betonte die grundsätzliche Harmonie zwischen den beiden ersten Männern an der Spitze des Rathauses.

Schulterschluss auch bei CDU und FWG, die in der Arbeit des Ersten Stadtrates – trotz einiger Scharmützel (so CDU-Fraktionschef Männer) – mehr Vorzüge als Nachteile erkennen.

Nach der Wiederwahl des Ersten Stadtrats Hans-Dieter Schirmmacher wurde das Restprogramm der Sitzung – ein Teil wurde ohnehin schon vorher vertagt – im Eiltempo durchgezogen. Es lockte Schirmmachers kleine Feierstunde.

Die TOP wie beispielsweise der UKW-Antrag zum Wechsel der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft oder auch der Punkt zur Gewährung eines städtischen Zuschusses zur Erweiterung der Münsterer Turnhalle stehen erst wieder auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung nach der Sommerpause.

Die Genehmigung außerplanmäßiger Ausgaben, die Änderung notwendiger Kindergarteninvestitionen oder die Einführung der „Blauen Tonne“ ab 1. Juli im gesamten Stadtgebiet gingen dagegen diskussionslos und einstimmig über die Bühne.

Lediglich der UKW-Antrag (Nr. 4) zur Bildung eines Ausländerbeirats entfachte einige Wortgefechte. Zwar bestand unter den Fraktionen Einigkeit, dass ein solches Gremium eingeführt werden muss – bei Städten mit mehr als 1.000 ausländischen Mitbürgern ist das ohnehin durch § 84 HGO vorgeschrieben – nicht jedoch über das Datum der entsprechenden Ausländerwahl.

Während die UKW dafür plädierte, dass die Wahl aus Kostengründen wie in den meisten anderen Kommunen am 7. November stattfinden soll, wollten die anderen Fraktionen, außer der SPD, die Frage erst noch mal im Ausschuss für Jugend und Soziales prüfen. Dort wird dann auch über weitere Einzelheiten und den genauen Ablauf der Wahl noch beraten.

Ein wenig konzeptionslos schien bei der Abstimmung allerdings die NPD. Zwei der rechtsextremen Abgeordneten konnten sich bei der Abstimmung zur Einführung des Beirats – unbemerkt von Vorsteher Dr. Fischer – weder für Ja, Nein oder Enthaltung entscheiden. Ob sich deren Wähler das so vorgestellt hatten?

Ein Kleinbus voll „Kunst aus Kelkheim“ ist auf dem Weg nach High Wycombe. Nach der Ausstellung in Saint-Fons wurden nun auch die britischen Freunde mit den Werken des Künstlerkreises Kelkheim „versorgt“. Während des „Wycombe Arts Festivals“ stellen 15 Künstler von Emil Stoimenoff über Hans Helmut Rupp bis hin zu Karin und Manfred Guder in der englischen Partnerstadt 60 Bilder und Kunstwerke aus.

Die Hessische Justizministerin Dr. Christine Hohmann-Dennhardt (SPD) aus Kelkheim ist zurzeit vom Pech verfolgt. Erst sprengen RAF-Terroristen den neuen Super-Knast in Weiterstadt in die Luft, dann laufen ihr hessenweit die Häftlinge fort. Dies machte natürlich bundesweite Schlagzeilen. Eine von der CDU beantragte Misstrauens-Abstimmung im Landtag konnte gerade noch abgewendet werden.

**22.6.1993:** 47 erfolgreiche Kelkheimer Sportlerinnen und Sportler, die 1992 Erst-, Zweit- oder Drittplazierte auf Bundes- oder Landesebene waren, wurden jetzt vom Ersten Stadtrat Schirmmacher im Rathaus geehrt:

#### **Schwimmen:**

---

**Saskia Steffen:** KSC 70

---

**Alexander Maus:** KSC 70

---

**Sabine Rögner:** KSC 70

<b>Katrin Mehler:</b> KSC 70
<b>Verena Gutjahr:</b> KSC 70
<b>Ulf Kühnel:</b> KSC 70
<b>Sven Friedrich:</b> KSC 70
<b>Ronald Hannesen:</b> KSC 70
<b>Philipp Bühring:</b> KSC 70
<b>Doris Hannesen:</b> KSC 70
<b>Dr. Jörg Küstermann:</b> KSC 70
<b>Günter Rösch:</b> KSC 70
<b>Ralf Kürschner:</b> KSC 70
<b>Frank Junius:</b> KSC 70

#### **Kunstspringen:**

<b>Felicia Willich:</b> HSC
<b>Saskia Willich:</b> HSV

#### **Rudern:**

<b>Holger Guckes:</b> RCNH
<b>Frithjof Thiele:</b> RCNH
<b>Martin Barde:</b> RCNH
<b>Katrin Buchholz:</b> RCNH
<b>Hendrik Buchholz:</b> RCNH
<b>Wolfram Thiele:</b> RCNH
<b>Dr. G. Roscher:</b> RCNH

#### **Leichtathletik:**

<b>Simon Kahn:</b> TSG M.
<b>Gisela Dunkel:</b> TuS H.
<b>Andreas Lehmann:</b> TuS H

#### **Turnen:**

<b>Dr. St. Oelting:</b> TSG S.
<b>Bernhard Zipfel:</b> TSG S.

#### **Mehrkampf:**

<b>Thomas Ries:</b> TG H.
---------------------------

#### **Laufen:**

<b>Dr. Lutz Aderhold:</b> Sp F.
<b>Alwin Reng:</b> SV F.
<b>Stephen Harston:</b> SG K.
<b>Rhiannon Harston:</b> SG K
<b>Simon Harston:</b> SG K.
<b>Thorsten Kleipa:</b> SG K.
<b>Björn Stieler:</b> SG K.

#### **Badminton:**

<b>Anette Holrick:</b> SG K.
<b>Anke Hackemesser:</b> SG
<b>Manuela Mühl:</b> SG K.
<b>Axel Winter:</b> SG K.
<b>Klaus Th. Winter:</b> VfN H

## **Automobilsport:**

<b>Harald Tausch:</b> MSC K. <b>Marion Tausch:</b> MSC K. <b>Manfred Pohl:</b> MSC K.
---

## **Tanzsport:**

<b>Silke Heleine:</b> TC W. <b>Thomas Helbig:</b> TC W.
--

## **Karate:**

<b>Carsten Dehler:</b> KC K.
------------------------------

Es war schon toll, was die 30 Damen des Clubs „Grüne Flaschen“ auf die Beine gestellt haben. Sie organisierten zum zweiten Mal am Kirchplatz Münster ein großes Sommerfest zugunsten der Kinderkrebshilfe. Die Mühe der zahlreichen Helfer hatte sich gelohnt, denn es kamen immerhin 20.000 Mark zusammen.

**26.6.-1.7.1993:** 80 Jahre Fußball in der TuS Hornau. Wer hätte vor 80 Jahren wohl gedacht, dass die TuS Hornau einmal mit 1.750 Mitgliedern zu den größten Vereinen im MTK zählt, in Kelkheim gar der größte ist? Gerade mal sechs junge Männer – Karl Grimm, Peter Müller, Nikolaus Schmitt Georg und Hans Steyer sowie Anton Stephan – waren es, die sich 1913 zusammenfanden, um den FC Hornau zu gründen. Namen, die heute vielleicht nur noch die älteren Hornauer kennen. Die erste Mannschaft bestand neben den oben erwähnten Spielern noch aus Johann Blei, Wilhelm Caspari, Johann Wittekind, Johann Müller, Fritz Steyer, Matthias Leuschner, Jakob Dietrich, Philipp Borsch und Wilhelm Bleit.

Die Turngesellschaft Hornau gab es zwar schon 27 Jahre früher, doch vorerst führten die sechs Fußballer den Verein noch in eigener Regie. Zum Namen „Turn und Sportfreunde Hornau“ kam es erst notgedrungen in der Besatzungszeit nach dem 2. Weltkrieg, als die Hornauer Sportvereine zusammengelegt wurden.

Doch auch der 1. Weltkrieg blieb nicht ohne Einfluss auf die Hornauer Kicker. Zwar fanden die Fußballer mit dem „Rettersacker“ recht schnell eine provisorische Spielstätte, doch schon 1914 kam durch den Ausbruch des Krieges der gerade erst aufgeblühte Spielbetrieb zum Erliegen.

Doch auch die Pause konnte den Tatendrang der Fußballer nicht bremsen. Schon 1919 wurde – in Eigenarbeit – mit dem Bau des Sportplatzes begonnen und schon zwei Jahre später wurde er „unter lebhafter Teilnehme der Bevölkerung“, so steht es in der Vereinschronik, eingeweiht.

Angesichts der damals herrschenden Verhältnisse (Arbeitslosigkeit, Inflation) war diese Leistung der Vereinsmitglieder eine Meisterleistung.

Die ersten Jahre spielten die Hornauer gemeinsam mit den Sportfreunden aus Fischbach in einer Spielgemeinschaft, da die noch keinen eigenen Sportplatz hatten. Erst 1933 trennten sich deren Wege. Wieder bremste ein Krieg den Tatendrang der Fußballer. Doch nach dem 2. Weltkrieg blühte der Fußball unter der tatkräftigen Leitung von Karl Landgrebe wieder auf und 1951 glückte der Mannschaft die Meisterschaft in der B-Klasse. Es folgten reichlich Höhen und Tiefen, aber inzwischen hat sich die Mannschaft in der Bezirksliga Main-Taunus etabliert.

Beim Festkommers aus Anlass des 80-jährigen Bestehens der Fußball-Abteilung wurden auch verdienstvolle Mitglieder ausgezeichnet. Horst Zeiser, Sportwart des MTK, zeichnete Wolfgang Zengerling, Dieter Schmitt, Peter Neugebauer, Heidrun Klein und Gerd Press mit dem Ehrenbrief des Hess. Fußballverbandes aus.

Der Leiter der Jugendabteilung, Peter Kissau, erhielt ein Präsent. Auch der Landessportbund Hessen würdigte die Arbeit der engagierten TuS-Mitglieder mit Ehrenurkunden für Regine Simon, Klaus Jack, Peter Kissau, Peter Neugebauer, Alois Reichelt und Manfred Kleinekofort.

Mit Gottesdiensten und einer Krönungsmesse feiert die katholische Kirchengemeinde St. Franziskus das 100-jährige Jubiläum der Stadtkapelle in der Hauptstraße neben der Polizeistation.

Das neue Bündnis aus CDU, FDP und FWG stellte nach harten Verhandlungen nun sein Konzept für die nächsten vier Jahre der Öffentlichkeit vor. Auch wenn die Liberalen nicht bei allen angepeilten Projekten mitziehen, soll es künftig keine Zufallsmehrheiten und Blockaden durch unüberschaubare Mehrheitsverhältnisse geben. Stattdessen soll der Investitionsrahmen auf 27 Millionen Mark

festgeschrieben werden. Wert legen die drei neuen Partner darauf, dass keine neuen Kredite mehr aufgenommen werden. Man will künftigen Generationen keine total verschuldete Stadt hinterlassen.

Zudem haben sich die Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Männer (CDU), Willi Poths (FDP) und Ortwin Kloß (FWG) darauf verständigt, dass die freiwilligen Leistungen der Stadt überprüft werden sollen. So könne es nicht angehen, dass ein Verein mit 800 Mitgliedern einen Sportplatz nutzt, den aber die Stadt unterhält. Die Mitglieder müssen eben für ihre Hobbys auch etwas bezahlen.

Die Gebührenhaushalte sollen ausgeglichen (d.h. erhöht) werden, und bei neuen Anforderungen will man auch mal „Nein“ sagen. Zudem soll überprüft werden, was in welchem Rahmen privatisiert werden kann. Zurückschrecken dürfte man dabei auch nicht vor einer Organisationsanalyse im Rathaus.

Auch beim Hallenbad denkt man über eine Privatisierung nach. So könne beispielsweise ein Sanatorium das Bad teilweise als Therapieeinrichtung nutzen. Doch selbstverständlich müsste es den Kelkheimern in der restlichen Zeit zur Verfügung stehen.

Und auch für die Stadthalle wird nach einer privatwirtschaftlichen Lösung gesucht. So wird zurzeit geprüft, ob ein Hotel mit Tagungszentrum realisiert werden kann. Wenn bis Ende des Sommers kein Ergebnis vorliegt, dann wird die Halle für 1,2 Millionen Mark saniert.

Einig sind sich die Partner auch im sozialen Bereich. So sollen die Kindergärten ausgebaut werden, und die Jugendarbeit in den Vereinen will man Vorrang einräumen. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Ausbau der Alten- und Krankenpflege. Da es nicht angehen könne, dass Kelkheimer im Alter bis in den Westerwald in einem Heim untergebracht werden, wollen sich die Partner für weitere Altenheim- und Pflegeplätze einsetzen. So soll das St. Viktor-Heim im Kloster als Altenheim bestehen bleiben.

Der Fischbacher Ortskern soll aufgewertet, das Kommunikationszentrum Hornau ausgebaut, die B 8 weitergebaut, die Spange von der L 3016 über den Hühnerberg zum Gagernring realisiert werden und der Gimbacher Hof soll eine eigene Zufahrt bekommen. Für die beiden letzten Punkte kann die FDP sich aber nicht erwärmen. Und das Wochenendhausgebiet in Fischbach soll mit finanzieller Beteiligung der Anlieger für rund 16 Millionen Mark ordnungsgemäß erschlossen werden.

Die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) lehnt den Bau eines Golfplatzes am Rettershof ab. In der Stellungnahme zum Bebauungsplanentwurf an den Magistrat wird deutlich, dass in den Augen der Naturschützer das Gelände als nahezu intakter Bestandteil einer für den Taunus typischen Landschaft mit acker- und waldbaulicher Nutzung, Streuobstwiesen und Resten einer Grünaue angesehen wird und nicht verändert werden soll.

Für eine Ausnahme von der Landschaftsschutzverordnung seien keine Gründe ersichtlich, da weder planungsrechtliche Zwänge bestehen, noch sich der Golfplatz landschaftsneutral oder gar verbessert ins Landschaftsbild einfüge.

Stattdessen fordert die Gesellschaft, wie schon vor einiger Zeit in Zusammenarbeit mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und dem Bund für Umwelt und Naturschutz, das historische Hofgut einen naturnah wirtschaftenden Landwirt zu verpachten.

Ferner heißt es in dem Schreiben, dass die Haltung von Pensionspferden und der Reitbetrieb durch die Planung des Golfplatzes in der vorliegenden Form verdrängt würden. Auch mit den Aussagen des Planers zur Unterbringung des Clubhauses kann sich die HGON nicht einverstanden erklären. Es werde nichts über bauliche Substanz gesagt und zudem würden die bestehenden Gebäude nicht im Bebauungsplan liegen.

Und was ist mit dem Erholungswert? Nach Meinung der Naturschützer fällt der bisherige Hauptwanderweg zum Rettershof der Golfanlage zum Opfer. Die Erholungssuchenden werden in die ökologisch wertvollen Waldrandgebiete verdrängt. Zudem liege der Bereich, der für den Golfplatz ins Auge gefasst wurde, in einem Wasserschutzgebiet. Wären noch die Fledermäuse: Diese Tiere werden in der Untersuchung der Umweltverträglichkeitsstudie gar nicht erwähnt.

**1.7.1993:** Der CDU-Stv. Hans-Jürgen Kilb hat mit sofortiger Wirkung aus beruflichen Gründen sein Mandat niedergelegt. Für ihn rückt Frau Ingrid Berger, Münchwieser Straße 27, auf der CDU-Liste in das Stadtparlament nach.

Der Weiterbau der B 8 als Umgehung von Kelkheim und Königstein ist gesichert. Mit der Verabschiedung des ersten gesamtdeutschen Wegeplans im Bundestag wurde das Straßenbauprojekt jetzt auch finanziell abgesegnet. Die geschätzten Kosten für dieses acht Kilometer lange Teilstück der B 8 betragen rund 52 Millionen Mark. Der Bundestag hat gleichzeitig ein Planungsvereinfachungsgesetz beschlossen, durch das die Fristen für Straßenbauprojekte des Bundes erheblich verkürzt werden sollen.

**6.3.1993:** Fast 100 Meter tief ist das Bohrloch, das auf einer Wiese zwischen der B 519 und der Südbebauung in Münster seit einigen Monaten gebohrt wird. Inzwischen ist man fündig geworden. Mit

rund 20.000 Liter Wasser in der Stunde soll der neue Brunnen die Wasserversorgung in Kelkheim ergänzen.

**12.7.1993:** Offenbar fahren viele Kelkheimer oft und gerne Fahrrad. Diesen Eindruck konnte man bei der Bürgeranhörung gewinnen, die der heutigen Stadtverordnetensitzung voranging. Da wurden Fahrradständer, Fahrradwege und ein Durchlass für Radler im Bereich Sindlinger Wiesen vermisst. Doch Erster Stadtrat Schirmmacher, der den Bürgermeister vertrat, konnte beruhigen: Im August sollen zusätzliche Fahrradständer installiert werden. In Punkto Fahrradwege gebe es zwar einen Radwege-Entwurf, aber noch kein konkretes Ergebnis.

Auch die neue „blaue Tonne“ war ein Thema: So fragte sich der ständig bei Bürgeranhörungen anwesende ehemalige Fischbacher Gemeindevertreter Willi Hackel, wie das 240-Liter-Ungetüm auf seinen nur 35 Zentimeter breiten Bürgersteig bereitstellen soll. Anders ein älterer Kelkheimer, der die Altpapiertonne vor der Haustüre als segensreiche Einrichtung bezeichnete, sich aber Sorgen um die Kunststoffverwertung machte.

Zudem wollte Willi Hackel wissen, wann endlich der Parkplatz unter der B-455-Brücke in Fischbach beleuchtet werde und ob der MTK-Bücherbus eine Sondergenehmigung habe, um durch die gesperrte Langstraße zu brausen. Und auch hier konnte Schirmmacher antworten: Der Bus habe keine Genehmigung und die Lampe werde sofort angebracht.

Auf die Frage eines Hornauers, ob in der Farbwerkssiedlung bald gebaut werde, antwortete der Erste Stadtrat: „Es gibt Bestrebungen der Hoechst AG, Gespräche mit dem Magistrat, aber noch keine konkrete Beschlussfassung.“

In der anschließenden Stadtverordnetensitzung wurde den vorgelegten überplanmäßigen Ausgaben einstimmig zugestimmt.

Der Änderungsantrag der SPD zur Änderung der Hauptsatzung über die Vergaberichtlinien der Stadt wurde mit 27 gegen 14 Stimmen in die Ausschüsse verwiesen.

Dem Prüfungsbericht für das HH-Jahr 1990 und der Entlastung des Magistrats wurde mit 27 gegen 8 Stimmen bei 6 Enthaltungen zugestimmt. In diesem Zusammenhang wurde auch der Antrag der UKW, die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der Stadt alle drei bis vier Jahre zu wechseln, heftig und kontrovers diskutiert. Mit 27 gegen 7 Stimmen bei 7 Enthaltungen wurde der Antrag in den Haupt- und Finanzausschuss verwiesen.

Die Erweiterung der vereinseigenen Münsterer Turnhalle wird teurer als erwartet. 370.000 Mark wollte die Stadt zum Umbau zuschießen. Die neue Kostenkalkulation der TSG hat ein Finanzloch zutage gefördert. Die Investitionskosten belaufen sich auf knapp 1,2 Millionen Mark. Magistrat und Ausschüsse hatten zugesagt, ein Drittel der Kosten zu übernehmen. Das Parlament stimmte nun der Erhöhung des Zuschusses auf 400.000 Mark einstimmig zu.

Der Verein wurde aufgefordert, so schnell wie möglich, den Bau hochzuziehen. Gleichzeitig schließt die Stadt eine zukünftige Beteiligung an einer weiteren Trainingshalle für die TSG aus. Sie setzt vielmehr auf die neue Schulturnhalle an der Eichendorffschule, die 27 Meter breit und 45 Meter lang werden soll.

Den Abrechnungs- und Erschließungskosten, sowie der öffentlichen Verkehrswidmung der Philipp-Kremer-Straße wurde einstimmig zugestimmt.

Die Würfel sind gefallen: Die Stadt kann das 685 qm große Eckgrundstück an der Parkstraße für 445.250 Mark an einen Kelkheimer Investor verkaufen, der dort ein Dreifamilienhaus bauen will. Nach kontroversen Diskussionen stimmten CDU, FDP und NPD gegen SPD, UKW und FWG (23:19) dem Vorschlag des Magistrats zu.

Ein Unbehagen machte sich bei der FWG und der UKW breit. So wollte Ortwin Kloß wissen, warum der Verkauf nicht öffentlich ausgeschrieben und welche Interessenten vom Magistrat angesprochen wurden. Ein entsprechender Antrag der Freien Wähler wurde einstimmig in den Ausschuss verwiesen. Erster Stadtrat Schirmmacher antwortete auf die Fragen und brachte ein wenig Licht ins Dunkel. Mit sieben Interessenten sei verhandelt worden, darunter zwei Firmen. Der Meistbietende sei dann vom Magistrat als Käufer empfohlen worden.

Der Übernahme von Grundstücken im Flurbereinigungsverfahren Kelkheim-Ost wurde einstimmig zugestimmt.

Dem Satzungsentwurf über eine Veränderungssperre für den Bereich des noch auszustellenden Bb.-Planes Nr. 16/13 „Staufenfeld“ wurde einstimmig als Satzung beschlossen.

Die vorliegende Änderung der Stellplatzsatzung wurde einstimmig in den Ausschuss verwiesen, ebenso wie der Entwurf einer Gestaltungssatzung Nr. 28 für die Breslauer Straße.

Der obere Teil der Hornauer Straße wurde einstimmig in die Tempo-30-Zonen der Stadt einbezogen. Auch eine erneute Änderung der Hauptsatzung war noch ein Thema in der Sitzung. Ganz speziell ging es um den Antrag (Nr. 1) der UKW darum, Verträge der Stadt mit Mandatsträgern (Magistratsmitgliedern oder Stadtverordnete), oder wenn der Vertragspartner eine Gesellschaft der Stadt ist (Stadthallen-, Rettershof GmbH, STEG usw.), so sollen solche Verträge künftig nur mit

Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung genehmigt werden. Dem Antrag wurde mit 25 gegen 16 Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt.

Der Antrag (Nr. 7) CDU betreffend Aufstellung eines Bb.-Planes für das Gebiet „Auf'm Bangert“ in Eppenhain wurde mit 21 gegen 20 Stimmen in den Ausschuss verwiesen.

Das Fällen einer stattlichen Linde, die einem Neubau in der Neuen Stadtmitte geopfert worden ist, hat eine alte Diskussion über die Entwicklung der „Neuen Stadtmitte“ wieder angefacht. Kritiker halten Magistrat und Verwaltung diesmal vor, sensible Fragen der Stadtplanung nach Zufällen und Gelegenheiten entschieden zu haben. Als indirekte Rüge für Bgm. Dr. Stephan kann deshalb ein gemeinsamer Antrag (Nr.8) von SPD, UKW, FWG, FDP und CDU verstanden werden, einen Bebauungsplan für ein attraktives Randstück in der Stadtmitte Süd aufzustellen.

Auf eine nicht kalkulierbare Auseinandersetzung mit dem Magistrat, der schon vor längerer Zeit sein Einvernehmen zu zwei nachträglich kritisierten Bauvorhaben erteilt hatte, mochte sich das Stadtparlament aber jetzt noch nicht einlassen. Der Antrag wurde mit den Stimmen von CDU, FDP und NDP in den Bauausschuss verwiesen, wo erst nach der Sommerpause weiterdiskutiert werden kann. SPD, UKW und FWG hatten eine sofortige Verabschiedung beantragt.

Der Streitpunkt liegt am südlichen Ende der Neuen Stadtmitte, für deren Aufbau seit Mitte der 80er Jahre mehr als 70 Millionen Mark investiert worden sind. Der Bereich, der über die kurze Höchster Straße erschlossen werden soll, war bei der Aufstellung des Strukturplanes für das neue Stadtzentrum noch nicht komplett für eine Neubebauung vorgesehen. Er liegt zum Teil sogar außerhalb des Bebauungsplangebiets.

Ein privater Investor, der Grundstücke erwarb, sorgte aber inzwischen dafür, dass diese „Randlage“ zur Erweiterung der Neuen Stadtmitte genutzt wird. Die Baumaßnahmen, die dort bis jetzt realisiert wurden, ein Parkplatz und ein Wohn- und Geschäftshaus, sind vom MTK nach dem § 34 BbauG genehmigt worden. Für ein weiteres Gebäude ist ein Bauantrag gestellt worden. Außerdem ist eine Parkplatzzufahrt geplant, und die Verkehrsflächen müssen geändert werden.

Als für diesen Zweck kürzlich ein 60 Jahre alter Lindenbaum gefällt wurde, konnte der Vorsitzende der BIK im BUND, Manfred Guder, bei einem Ortstermin die Stadtverordneten (von SPD und UKW) auf einige „bautechnische Ungereimtheiten“ aus der jüngsten Vergangenheit aufmerksam machen. So war bei einer Umplanung des Parkplatzes z.B. ein zwei Meter breiter Grünstreifen weggefallen. Der Fehler wurde mit einem Vermessungsfehler erklärt. Guder bemängelte außerdem, dass in der Nähe ein Gebäude um mehrere Meter über die im Bebauungsplan für das benachbarte Areal angegebenen Grenze gesetzt worden sei.

Dass der Magistrat auch bei einem Baugesuch für ein Wohn- und Geschäftshaus, das außerhalb des gültigen Bebauungsplanes stehen soll, seine Zustimmung erteilt hatte, nahm Bernd Wellershaus (SPD) zum Anlass einer Initiative in der Stadtverordnetensitzung. Der Architekt und langjährige Widerpart des Bürgermeisters in Fragen der Stadtplanung warf dem Verwaltungschef vor, Dr. Stephan wolle die Bauentwicklung am Rand der Innenstadt „unter Ausschluss der Öffentlichkeit“ steuern. Der „Salamitaktik“ des Bürgermeisters müsse mit mehr Transparenz im Verfahren begegnet werden.

Wellershaus konnte außer der NPD alle Fraktionen für einen gemeinsamen Antrag gewinnen, mit dem die Aufstellung eines ergänzenden Bebauungsplans für den fehlenden Zipfel in der südlichen Stadtmitte beschlossen werden soll. Gleichzeitig sollte eine Veränderungssperre für das Gebiet in Kraft gesetzt werden. Neben der Kritik in der Sache sei die Forderung auch ein „Gebot des demokratischen Verständnisses, beim Planungsprozess für den zentralen Entwicklungsraum der Stadt die Beteiligung der Bürger im Sinne des Baugesetzes zu ermöglichen“, hieß es in der Antragsbegründung.

Die UKW schlug darüber hinaus vor, die angestrebte Veränderungssperre sofort als Satzung zu beschließen. Dem Magistrat solle ferner aufgegeben werden, beim MTK die Zurückstellung des Baugesuchs für das umstrittene Wohn- und Geschäftshaus zu fordern. Mit ihrer Forderung erweckte die UKW den Eindruck, als könne das Parlament das beantragte Bauvorhaben mit einer Entscheidung noch vor der Sommerpause verhindern. Der schnelle Satzungsbeschluss wäre aber vermutlich rechtlich anfechtbar gewesen.

Während die SPD, UKW und FWG für eine Abstimmung über die Anträge eintraten, verlangten CDU und FDP die Verweisung in den Fachausschuss, damit weiter beraten werden könne. Sie verwiesen darauf, man müsse erst einmal abklären, ob mögliche Ersatzansprüche des Bauherrn bestünden.

Zum großen Fanal kam es nicht mehr, als der TOP „Gimbacher Weg“ aufgerufen wurde. Es war eine halbe Stunde vor Mitternacht, längst war das offizielle Sitzungsende überschritten, da wollte sich die Mehrheit nicht mehr mit der UKW anlegen. CDU, FDP, FWG und NPD schickten den UKW-Antrag (Nr.9) in den Ausschuss. Sehr zum Ärger mancher Besucher, die mehr als drei Stunden lang ausgehalten hatten, um zu erfahren, wo es künftig lang geht.

Unter Protest musste UKW-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Coy zur Kenntnis nehmen, dass es zwar geltende Beschlüsse des Parlaments gibt, aber weder Magistrat noch Verwaltung die Teileinziehung des Weges nach Fischbach betreiben. Er erfuhr, dass CDU und FWG eine neue Zuwegung bauen

wollen und deshalb schon mit der Naturschutzbehörde verhandeln. Die FDP, die dem Projekt kritisch gegenübersteht, will abwarten, bis die Gespräche abgeschlossen sind.

**25.7.1993:** Zum zweiten Mal nutzte das Kino Kelkheim das Hallen-Freibad als Kulisse für eine Filmvorführung. Abyss – der Abgrund wurde vorgeführt. Wer wollte, konnte die Taucherszenen auch schwimmend verfolgen. Die meisten zogen aber auf Dauer einen trockenen Tribünenplatz vor. Schade nur, dass die Rekord-Besucherzahl des Vorjahres nicht erreicht wurde, trotz „Dolbysound“ waren nur 200 Besucher ins Bad gekommen.

**26.7.1993:** Riesenstimmung beim Dalles-Borngässer-Straßenfest in der nostalgischen Borngasse. Früher hieß das traditionelle Fest der BV-Altminster Dallesfest. Nachdem man sich mit den Anliegern der Borngasse zusammengetan hatte, feiert man jetzt wie althergebracht in der Gasse mit Grillwürste, Steaks, Fassbier und Apfelwein. Den Reinerlös des Festes in Höhe von 6.300 Mark spendeten die Ausrichter der Sozialstation Kelkheim.

In vielen verschiedenen Gruppen wollen in diesem Jahr 134 Ferienkinder auf einer Zeitreise tolle Abenteuer erleben. In den von der Stadt organisierten Ferienspielen haben sich die Betreuer wieder viel einfallen lassen.

**8. und 15.8.1993:** Die Stadt hatte in diesem Jahr wieder zu Familien-Kultur-Nachmittage in der Bahnstraße eingeladen. Nachbarn sollten sich bei Musik, Kleinkunst und Folklore aus Europa näher kennen lernen und gemeinsam feiern.

So wie es im Moment aussieht, spreche alles gegen einen Golfplatz am Rettershof, kommentierte ein Sprecher des RP. Während der Anhörung für das Bebauungsplanverfahren kam aus den Fachabteilungen des RP ein konzentriertes „Nein“ zu dem Plan der Stadt, statt Rüben und Getreide künftig die Erträge einer Golfanlage am Rettershof zu ernten.

Der Antrag wurde aus Sicht der Regionalplanung, des Natur- und Landschaftsschutzes und der Wasserwirtschaft geprüft. Mit Ausnahme der Wasserbehörde hatten alle Instanzen „erhebliche“ Bedenken angemeldet. Das größte Hindernis sei dabei der Standort, denn im regionalen Raumordnungsplan liegt das Gebiet um den Rettershof nicht nur im Landschaftsschutzgebiet, sondern ist zusätzlich als „landwirtschaftlich wertvolle Fläche im regionalen Grünzug“ gekennzeichnet, zählt außerdem als Einzugsgebiet für die Grundwasserversorgung und genießt als Naherholungsgebiet besonderen Erhaltungsschutz. Dies seien alles Punkte, die nach dem jüngsten Erlass aus dem Ministerium für Landentwicklung Golfplatzobjekte explizit ausschließen.

Im Einzelnen monierten die Experten des RP, dass die Greens die gesamte Feldflur zwischen den beiden Waldflächen südlich des Hofgutes in Anspruch nehmen und somit das Landschaftsbild beherrschen würden – was laut Erlass ebenfalls nicht sein darf. Zu erwarten sei auch, dass der Erholungswert des Gebietes sowohl für Spaziergänger als auch für Tiere eingeschränkt werde. Zum einen, weil die Greens häufiger gemäht, gedüngt und bewässert werden müssen, zum zweiten, weil der jetzige Wanderweg mitten durch das Gebiet laut Plan an den Waldrand verlegt werden soll und damit das Areal nicht mehr zugänglich wäre. Damit entfele auch die freie Sicht nach Fischbach, was die Sachbearbeiter ebenfalls stört.

Ganz anders sieht der UVF die Angelegenheit. Man halte die Planungen für richtig und habe eine positive Stellungnahme abgegeben, erklärte ein Sprecher. Es gebe keine Kritik am Projekt. Kelkheim habe ein Umweltverträglichkeits- Gutachten vorgelegt. Ergebnis: Ein Golfplatz wäre sogar besser als die zurzeit vorhandene „ausgeräumte Landschaft“. Im September werde sich der Verbandsausschuss mit einem möglichen Änderungsverfahren für den Flächennutzungsplan – für das Areal des Golfplatzes – befassen. Bis Oktober will der UVF die Angelegenheit positiv bewertet vom Tisch haben.

Der in der letzten Legislaturperiode zwischen SPD und CDU ausgehandelte Kompromiss zum Bau von 50 Sozialwohnungen in der Stadt Kelkheim ist geschafft. Insgesamt sind 51 Sozialwohnungen entweder schon fertig oder im Bau. Die Gesamtinvestitionen betragen rund 14,5 Millionen Mark. Davon trägt die Stadt etwa 2,5 Millionen. Damit ist dem Mangel an preiswertem Wohnraum in Kelkheim ein wenig Abhilfe geschafft.

Bereits fertig sind 11 Sozialwohnungen in der Danziger Straße (Zuschuss der Stadt 300.000 Mark), 8 Wohnungen in der Frankfurter Straße (Zuschuss 240.000 Mark), 10 Wohnungen im Paradiesweg (Zuschuss 300.000 Mark).

Bis November sollen 4 Wohnungen im Berliner Ring fertig sein (Zuschuss 120.000 Mark). Im Oktober beginnt die Randbebauung am Kirchplatz Münster mit 14 Wohnungen (Zuschuss 420.000 Mark), für die Tiefgarage (Zuschuss 300.000 Mark) und im Frühjahr beginnen die Arbeiten für die letzten 4 Wohnungen in der Parkstraße (Zuschuss 120.000 Mark).

**25.8.1993: Gisela Müller** erhielt die **Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland**. Damit wurde Frau Müllers besonderes Engagement bei der Pflege ihres seit 20 Jahren an MS erkrankten Ehemannes gewürdigt.

**28. – 29.8.1993:** Sommerfest (internationaler Kulturtreff in der Stadtmitte) mit 100 Gästen aus den Partnerstädten mit spanischer Folklore, amerikanischem Squaredance und Dudelsäcken.

Das Fest begann mit dem traditionellen ökumenischen Flohmarkt (20.) vor dem Rathaus. Der Reinerlös von knapp 24.000 Mark kam wieder Sozialen Einrichtungen zugute. Während die einen noch auf dem Flohmarkt stöberten, saßen die anderen schon an den Biertischen in der Neuen Stadtmitte. Die Frankenallee war für den Verkehr gesperrt, neben der großen Bühne fuhr eine Kindereisenbahn im Kreis herum, daneben drehte sich das historische Karussell. Zum Auftakt der Sommerfete spielte das Blasorchester Hornau, danach hatte die Main-Jazz-Gang ihren Auftritt.

Am frühen Nachmittag begann das „internationale Kulturprogramm“. Als erstes war die Volkstanzgruppe aus Fischbach an der Reihe, der spanische Elternverein zeigte Volkstänze, und nach der integrierten Tanzgruppe Ruppertshain gab es amerikanischen Squaredance zu sehen.

Kurz nach 16.00 Uhr versammelten sich rund 60 Sänger aus Euterpe Hornau, Liederkranz Kelkheim und Liederkranz Münster auf der Bühne. Dieser gemeinsame Auftritt der drei Männergesangsvereine war der erste dieser Art. Auf deutsche Volkslieder folgte schottische Dudelsack-Musik, gespielt von den Frankfurter „Clan Pipers“.

Zum ersten Mal in diesem Jahr waren die Partnerstädte Saint-Fons und High Wycombe mit eigenen Ständen vertreten. Für 1 Mark war die erste Ausgabe der „Partnerschaftszeitung“, 10 Mark kostete das T-Shirt mit der Aufschrift „Liebenswertes Kelkheim“. Schülerinnen der Eichendorffschule hatten für den Stand des Partnerschaftsbeirats Seidentücher gespendet, die englische „Hatterslane School“ steuerte selbst gemachte Töpferarbeiten bei.

Saint-Fons präsentierte den Verein „Voaga“. Dies ist ein Dorf in Burkina Faso und seit acht Jahren Partnerstadt von Saint-Fons. Mit dem Verkauf von Bronzefiguren, exotischen Schmuck, Batikhemden und Strohhüten aus Voaga unterstützt der Verein dort eine Krankenstation und eine Schule. Als Beitrag der Stadt Kelkheim für das französische Engagement für Voaga überreichte Bgm. Dr. Stephan eine Spende in Höhe von 8.000 Mark.

Am High Wycombe- Stand verkauften junge Frauen Porzellanbecher mit dem Rathaus ihrer Heimatstadt und dezent gestreifte Krawatten mit den Wappen der Partnerstädte. Knapp 100 Besucher aus beiden Partnerstädten waren an diesem Wochenende zu Gast in Kelkheim und feierten bei Schlagermusik von gestern und heute bis in den späten Abend.

Genau dreieinhalb Mal mussten die 365 Frauen und Männer einen 6 km langen Rundkurs beim achten Kelkheimer Halbmarathon durchlaufen, bevor sie nach exakt 21.095 Kilometern das Ziel erreichten. Nach 1 Stunde 7 Minuten und 32 Sekunden stand fest, dass Alan Chalton aus High Wycombe das Rennen gewonnen hatte. Im Ziel ärgerte der Sieger sich ein wenig, denn er wollte Streckenrekord laufen und die Bestzeit von Kurt Stenzel aus Darmstadt aus dem Jahre 1991 unterbieten. Doch diese Bestzeit hatte der 22-jährige Brite um 48 Sekunden verpasst. Ausrichter des sportlichen Ereignisses waren wieder Die SG Kelkheim und die TuS Hornau.

**31.8.1993:** Eigentlich wäre alles so einfach: Der Handwerker- und Gewerbeverein mit seinen etwa 50 Mitgliedern und die Interessengemeinschaft Kelkheimer Einzelhandel (IKE) mit auch 50 Getreuen schlossen sich zusammen, schon wäre ein neuer Gewerbeverein „Vereinigung Kelkheimer Selbständiger“ (VKS) mit 100 Mitgliedern entstanden. Doch die Wirklichkeit sieht anders aus. Momentan gibt es in Kelkheim mit knapp 27.000 Einwohnern und rund 1.900 Gewerbetreibenden drei Interessenvertretungen.

Am heutigen Abend trafen sich Gewerbetreibende, Selbständige, Händler und Handwerker, um den dritten Verein in Sachen Gewerbe kennen zu lernen. Der Vorstand der VKS hatte ins Rathaus geladen, um sich den Selbständigen darzustellen.

Ihr Ziel: Die Kaufkraft in der Stadt zu binden, positive Imagepflege zu betreiben, Berater der Stadt- und Kreisverwaltung zu sein, so der Vorsitzende Herbert Seidler, der gleichzeitig ankündigte, dass sich die IKE demnächst auflösen wird, um in die VKS aufzugehen. Die Mitglieder des Handwerker- und Gewerbevereins verhalten sich noch abwartend, stimmten einem einheitlichen Interessenverband noch nicht zu.

**5.9.1993:** Zu einer geschichtlichen Wanderung mit Dietrich Kleipa trafen sich rund 100 interessierte Kelkheimer am Reitplatz Jahnstraße. Knapp 200 Meter entfernt befinden sich die Reste der Tongruben, die die Römer für ihre Ziegelei in Nied um 100 n.Chr. angelegt hatten. Nur wenige Schritte entfernt, im „Halbehl“, liegen vorgeschichtliche Grabhügel aus der Zeit um 550 v. Chr. Acht solcher



Hügelgräber sind noch deutlich zu sehen, weitere sind inzwischen verflacht. Insgesamt gibt es elf Hügelgrabfelder in Kelkheim mit mehr als 100 Grabhügel.

Weiter ging die Tour über den „Lorsbacher Kopf“ und der „Gundelhardt“ zum historischen Hof Hausen (vor der Sonne) aus dem 13. Jh., entlang des alten Grenzweges zwischen Kelkheim und Hofheim. Die fünfte und letzte Station führte schließlich zu den Resten der Eisenerzgruben aus der Zeit um 1860. Mitte des letzten Jahrhunderts wurde in Kelkheim aus 22 Gruben Eisenerz abgebaut. Nach gut drei Stunden war die geschichtliche Wanderung zu Ende, in der Dietrich Kleipa geduldig alle Fragen zur Geschichte beantwortet hatte.

Die Eppenhainer feierten ihr traditionelles Atzelbergfest, das der Vereinsring Eppenhain wieder organisiert hatte.

Fünf Tage lang besuchten Kommunalpolitiker aus Kelkheim und der Partnerstadt High Wycombe die Städte Crimmitschau und Dresden. Mit von der Partie waren Vorsteher Dr. Klaus Fischer und seine Stellvertreter Rainer Tisch und Sigrid Butteron. Aus High Wycombe waren die Councillors Kathleen Peary und Pam Preasly dabei. Ziel der Fahrt war es, sich einen Eindruck von der Entwicklung im Osten und den Schwierigkeiten beim Aufbau zu verschaffen.

**11.9.1993:** Heute verstarb der Ehrenstadtverordnete und Träger des Bundesverdienstkreuz, der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold und des Ehrenringes der Stadt Kelkheim, Herr Anton Stephan im Alter von 83 Jahren.

Das war Anton Stephan – ein aufrechter, toleranter, auch bei seinen politischen Gegnern geschätzter Stadtverordneter, dem keine Arbeit zu viel und keine Zeit zu lang war, wenn es um das Wohl seiner Heimatstadt und deren Bürger ging. 25 Jahre Kommunalpolitik – ein viertel Jahrhundert die Finanzen der Stadt Kelkheim zu seinem Zweitberuf gemacht.

Von 1960 bis 1985 war Anton Stephan in sechs Legislaturperioden ehrenamtlich für die Stadt Kelkheim tätig, davon 20 Jahre lang als Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses und einige Jahre Fraktionsvorsitzender der CDU. Seine verdienstvolle Tätigkeit wurde mit zahlreichen Ehrungen bedacht. Die Stadt Kelkheim wird das Andenken einer seiner besten Söhne immer in Ehren halten.

**11.- 12.9.1993:** Die vierten Handwerkertage auf dem Rettershof lockten am Wochenende wieder zahlreiche Besucher an. Sehr zur Freude der Veranstalter, dem Förderkreis Handwerk und der Rettershof GmbH, hatten sich rechtzeitig die Regenwolken verzogen.

Für die Kinder gab es Kutschfahrten, die jungen Damen des Reitclubs Rettershof zeigte die Kunst des Voltigierens und das Blasorchester Hornau sorgte für gute Stimmung. Der Obst- und Gartenbauverein hatte das alte Kelterhaus in Betrieb genommen und zeigte, wie aus Äpfeln köstlicher „Ebbelwei“ gemacht wird.

Eine besondere Attraktion hatte Gregor Wolf vorbereitet. In mühevoller Kleinarbeit hatte er mehr als 150 Bilder zusammengesucht und dazu die Namen der Schreinermeister- und gesellen zwischen 1925 und 1960 aufgelistet. Er präsentierte damit die Geschichte des Schreinerhandwerks in Fischbach aus dem Gedächtnis.

Am gleichen Wochenende feierten die Ruppscher ihre Kerb. Zum ersten Mal konnten alle Veranstaltungen in der Schönwiesenhalle stattfinden.

Die Kleingartenanlage „Krautgärten“ in Münster wurde jetzt offiziell von der Stadt an den Verein übergeben. Als Präsent übergab Stadtrat Nicolaus ein Emailleschild mit Namenszug einen Spaten. Gartenbesitzer und Anlieger gestalteten die Übergabe der Anlage zu einer Grillparty mit allem was dazu gehörte.

**20.9.1993:** „Wir sind unsere Ausländer“, dies war das Motto des großen Kinderfestes zum Weltkindertag vor dem Kelkheimer Rathaus. Nach dem Theaterstück „Murad ist mein Freund“ spielten und feierten mehrere hundert Kinder vieler Nationalitäten bei herrlichem Spätsommerwetter miteinander. Das Kinderhaus „Rosa Raupe“, der Kreisverband des Kinderschutzbundes und der Kelkheimer Arbeitskreis „Asyl“ hatten das Fest für die Kinder organisiert.

Offizielle Einweihung der Firma ANTEC (Angewandte Neue Technologien GmbH) in der Industriestraße. Am 5. April 1993 war die Geburtsstunde des High-Tec-Firma ANTEC. Kurz vorher hatte das amerikanische Battelle Institut mitgeteilt, seine Aktivitäten in Frankfurt einzustellen. Man wollte aber das technische Know-How erhalten, Arbeitsplätze sichern und bestehende Verträge erfüllen, deshalb wurde am 1. Mai dann offiziell ANTEC gegründet und als Standort Kelkheim ausgesucht.

Am 1. August haben 34 Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker, Laboranten und kaufmännische Mitarbeiter angefangen, in Kelkheim zu forschen und zu arbeiten. 2.250 qm Labor- und Büroräume stehen den Spezialisten zur Verfügung. Die Schwerpunkte der Firma sind Dünnschichttechnik und Optikelektronik für Solarenergie und Lasertechnik, Oberflächenbeschichtung (etwa Fenster, die sich auf Knopfdruck verdunkeln), Umweltmesstechnik (Fernerkundungsgeräte für Schadstoffe) und industrielle Messtechniken (Infrarotkameras im Weltraum). Hauptkunden der Firma sind das Verteidigungsministerium, das BM für Forschung und Technik, die EU und größere Industrieunternehmen.

Die Malteser bringen zurzeit wieder einen Elf-Tonnen-Hilfsgüter-Transport zu Not leidenden Menschen, dieses Mal nach Kroatien. Die Hilfsgüter wurden von Eleonore Liebisch und St. Franziskusgemeinde zusammengestellt.

**24.- 28.9.1993:** An diesem Wochenende feierten die Fischbacher ihre Zeltkerb mit Kerbebaum, Kerbetanz und Kerbeumzug.

An der 13. BIK-Fahrrad-Rallye nahmen rund 70 Radler teil, die unterwegs wieder „Knifflige Fragen“ zur Kelkheimer Umgebung lösen mussten.

**26.9.1993:** Viele kannten den international bekannten Pianisten noch aus seiner Zeit als Organist der Pfarrgemeinde St. Martin in Hornau. Das war vor über zehn Jahren. Inzwischen hat Christoph Soldan an der Hamburger Musikhochschule studiert, Rundfunk-, Platten- und Fernsehaufnahmen gemacht und Konzerttourneen durch Europa und die ehemalige Sowjetunion unternommen. Am Wochenende gab er ein viel beachtetes Konzert im Plenarsaal des Rathauses.

**1.10.1993:** Das Baugeschäft Peter Herr VI. & Sohn in der Zeilsheimer Straße feiert heute das 90-jährige Geschäftsjubiläum.

**2.- 10.10.1993:** Der Hessische Wirtschaftsminister Ernst Welteke eröffnete die traditionelle Kelkheimer Möbelmesse, die unter dem diesjährigen Motto stand: „Schreiner-Ideen gegen die Rezession“. Bei allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten hatten die Veranstalter um Kurt Müller genügend Ideen, um in diesem Jahr einen frischen Wind durch die Ausstellungszelte im Stückes wehen zu lassen. Wer die Kelkheimer Möbelausstellung mit Stilmöbeln und Frankfurter Schränke assoziierte, der musste in diesem Jahr umdenken. „Objekte“, „Elemente“ oder Inneneinrichtungslösungen nannten die Designer ihre Vorschläge in der neuen Avantgarde- Halle.

**3.10.1993:** Heute wurde von Bgm. Dr. Stephan im kleinsten Stadtteil Eppenhain ein neuer Brunnen vor dem alten Rathaus eingeweiht. Auf Anregung von Altbürgermeister Franz Fischer wurde der Brunnen einem verdienten Eppenhainer gewidmet, nämlich dem ehemaligen Lehrer und Förderer von Eppenhain, August Gasser (1834 – 1914). Es war zugleich die Einweihung eines neu gestalteten Platzes. Die unmittelbare Umgebung des Rathauses wurde verschönert, die Beete in roten Stein eingefasst und auf der Talseite ein echtes „Philosopheneckchen“ mit Blick auf Bremthal geschaffen. Der neue Born besticht durch schlichte Schönheit.

**11.- 12.10.1993:** Viele Fragen waren es, die einigen Bürgern vor der Stadtverordnetensitzung in der Bürgerfragestunde auf den Nägeln brannten. So wollte ein Anlieger der Straße Am Steinbruch wissen, warum die Tempo-30-Schilder in diesem Bereich nach 20 Jahren entfernt wurden. Doch da ihm die Antwort von Bgm. Dr. Stephan – es gebe nach einem Beschluss nur noch drei Straßen mit dieser Regelung – offenbar nicht genügte, wird er demnächst Post aus dem Rathaus erhalten. Weiter ging es mit der Stadthalle. Hier wollte Maria Thüül wissen, wann hier endlich was passiert. Doch Erster Stadtrat Schirmmacher konnte nur an einstige Pläne (Sanierung von 14 oder 7 Millionen) und an einen Beschluss erinnern, wonach das Gebäude für 1,5 Millionen Mark kosmetisch verschönert werden sollte. Doch seit einiger Zeit gebe es Überlegungen, die Stadthalle zu privatisieren. Es werde ein Gutachten in Auftrag gegeben, doch das sei noch nicht im Aufsichtsrat erörtert worden.

„Der Kämmerer hat seine Zusage nicht wahr gemacht“, ärgerte sich Stammgast Willi Hackel aus Fischbach. Noch immer warte er auf die Beleuchtung des Parkplatzes unter B 455-Brücke. Doch der Erste Stadtrat musste bedauernd abwinken: „Kein Geld.“ Im nächsten Jahr soll die Lampe aber installiert werden.

Ferner wollte Hackel wissen, warum vor den neuen Arkaden in Fischbach Parkplätze auf den Gehweg markiert wurden und ob die Bürger verpflichtet sind, Laub auf den Bürgersteigen zu entfernen. Hierauf

antwortete Dr. Stephan, dass die Verkehrsregelung im Unterdorf noch nicht endgültig sei. Und das Laub, das sei doch klar - laut Satzung müsse jeder Bürger den Gehweg reinigen und im Herbst selbstverständlich vom Laub befreien.

Die Frage, ob am Fußgängerüberweg Grüner Weg (Grundschule) bald eine zusätzliche Markierung angebracht werde, konnte der Bürgermeister nicht beantworten. Doch da „half“ SPD-Chef Horst Ackermann aus: „Uns ist die Problematik bekannt. Doch da den Vorschlägen einer Elterninitiative von der Verwaltung bedauerlicherweise nicht entsprochen wurde, werden wir in wenigen Tagen den Antrag stellen, eine Schwelle zu installieren und die Geschwindigkeit dort auf 10 Stundenkilometer zu drosseln.“

Gefragt wurde ferner, wann die alte Schule in Münster abgerissen wird und ob ein neues Domizil für die Jugendlichen gefunden ist. Hier ließ Dr. Stephan wissen, dass spätestens im Frühjahr 1994 eine Entscheidung gefallen sei, denn dann werde mit der Bebauung am Kirchplatz begonnen.

In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Nachtragshaushalts- Plan für das Rechnungsjahr 1993 einstimmig in die Fachausschüsse zur weiteren Beratung verwiesen. Noch konnte der Kämmerer Hans-Dieter Schirmmacher mit dem Etat ganz zufrieden sein, doch das Kopfzerbrechen beginnt mit dem Etatentwurf 1994, den der Erste Stadtrat im November vorlegen will.

Den vorgelegten über- und außerplanmäßigen Ausgaben für 1993 wurde mit unterschiedlichen Stimmen zugestimmt. Nach schier endlosen Diskussionen für einen dieser Punkte stand fest: Die Stadt wird für 126.000 Mark eine Organisationsstudie in Auftrag geben – Wasserwerk und Betriebshof werden auf ihre Effizienz überprüft. CDU, FDP und FWG gaben grünes Licht, SPD und UKW sprachen sich dagegen aus, die NPD enthielt sich.

Und da der Parkplatz in der Neuen Stadtmitte Süd früher als geplant fertig war, waren 170.000 Mark überplanmäßigen Ausgaben nötig. Auch diesen Betrag genehmigte die „neue Mehrheit“ nach kontroverser Diskussion.

Einigen Darlehnsangelegenheiten wurde einstimmig zugestimmt.

Henriette Schweitzer wurde als Vertreterin des Personalrats einstimmig in die Betriebskommission der Stadtwerke gewählt.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses 1993 der Stadtwerke Kelkheim wurde mit 36 gegen 3 Stimmen bei 1 Enthaltung die Firma Treuhand Main-Taunus beauftragt.

„Was lange währt, wird endlich gut“, freute sich Hans Valentin (SPD), der Vorsitzende des Sozialausschusses. Nach vielen Marathonsitzungen seien die Verträge für die Sozialstation endlich unter Dach und Fach. Sein Lob galt dem Ersten Stadtrat Schirmmacher, der Langmut bewiesen und sich persönlich sehr in dieser Angelegenheit engagiert habe.

Die Träger der Sozialstation, die evangelische Arbeitsgemeinschaft Diakoniestation Kelkheim, die katholischen Kirchengemeinden und das DRK tun sich in der Zusammenarbeit noch schwer, doch man hoffe, dass sie zukünftig nicht mehr nebeneinander, sondern miteinander zusammenarbeiten. Den Verträgen wurde einstimmig zugestimmt.

Der FFW Ruppertshain wurde erlaubt, ein altes Fahrzeug weiter zu benutzen, sofern keine größeren Reparaturen anfallen.

Die Stadt stimmte einstimmig als Eigentümerin der Schlussverhandlung und dem Forsteinrichtungswerk des Stadtwalds Kelkheim insgesamt zu.

Dem Entwurf der 1. Änderungssatzung der Hauptsatzung der Stadt Kelkheim wurde einstimmig zugestimmt.

Der Eröffnungsbilanz zum 1.1.1992 für die Stadtwerke Kelkheim, Teilbetrieb Stadtentwässerung, wurde einstimmig zugestimmt.

Es half alles nichts: Obwohl die Sozialdemokraten immer wieder betonten, dass die Eintrittspreise für das Hallen-Freibad bei der geplanten Erhöhung für die Jugend innerhalb von zwei Jahren verdreifacht würden, müssen die Besucher in den sauren Apfel beißen. Um dem jährlichen Defizit von rund 1,68 Millionen Mark entgegenzuwirken, setzten CDU, FDP und NPD im Stadtparlament auf Mehreinnahmen von rund 112.500 Mark und stimmten einer Erhöhung der Eintrittspreise zu. SPD und UKW waren dagegen, die FWG enthielt sich der Stimme.

Alles wird teurer, so auch Wasser und Abwasser. So muss für den Kubikmeter Wasser rückwirkend ab 1.10. statt bisher 3,29 Mark jetzt 3,49 Mark gezahlt werden. Beim Abwasser werden die Bürger um 23 Pfennige pro Kubikmeter zur Kasse gebeten von bisher 4,56 Mark auf 4,79 Mark. Der Beschluss erfolgte einstimmig.

Ein Änderungsantrag zur Straßenreinigungssatzung wurde in den Ausschuss verwiesen.

Einstimmig wurde dem Entwurf der 1. Änderungssatzung über eine Veränderungssperre für den Bb.-Plan „Im Herrnwald“ als Satzung beschlossen.

Mit 31 gegen 8 Stimmen wurde einem Grundstückskauf für die Verbreiterung der Frankfurter Straße in Verbindung mit dem vorgesehenen Bau der Bahnunterführung in der Lorsbacher Straße zugestimmt.

Einstimmig wurde beschlossen, dass die seit einem Jahr geänderte Verkehrsführung in Fischbach nun beibehalten wird.

Für ein einheitliches Stadtbild sorgt eine so genannte Gestaltungssatzung. In ihr wird festgelegt, welches Aussehen die Bebauung in einem Stadtgebiet hat, welche Dachformen etwa bevorzugt genehmigt werden sollen. Um die Dächer in der Breslauer Straße ging es in der heutigen Sitzung. Die Stadtväter möchten verhindern, dass in diesem Areal zu viele langweilige Flachdächer entstehen. Mit dieser Gestaltungssatzung Nr. 28 könnten „gestalterische Unzulänglichkeiten für die Nachbarn und die Gebietsentwicklung verhindert werden“, hatte der Ausschuss für Stadtplanung und Verkehr festgestellt. Mit 32 gegen 5 Stimmen der UKW und 2 Enthaltungen wurde die Satzung beschlossen.

Mehr Glück hatte die UKW mit ihrem Antrag, die jährliche Überprüfung der Kelkheimer Finanzen nicht immer demselben Unternehmen zu überlassen. Zu leicht könnte der Eindruck von Begünstigung entstehen. Obwohl der Haupt- und Finanzausschuss geraten hatte, lediglich die Prüfung der Jahresabschlüsse der Stadtwerke nach sechs Jahren an eine andere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu vergeben, und zu Rettershof- und Stadthallen GmbH sowie der STEG keine Empfehlung abzugeben hatte, entschieden sich alle Fraktionen für einen regelmäßigen Wechsel der Wirtschaftsprüfer für alle städtischen Gesellschaften.

Dem CDU-Antrag auf Änderung des FNP beim UVF für das Gebiet „Auf dem Bangert“ zu beantragen, wurde mit 22 gegen 15 Stimmen bei 2 Enthaltungen zugestimmt.

Der FDP-Antrag, einen Bb.-Plan-Entwurf „Erweiterung des Stadtmitte Süd“ aufzustellen, wurde mit 22 gegen 15 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag der NPD mit folgendem Wortlaut: „Für alle 4 Stadtteile Kelkheim, Fischbach, Hornau und Münster sind Bb.-Pläne aufzustellen“, wurde mit 36 gegen 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Der Antrag der NPD betreffend Aufstellung eines Bb.-Planes südlich der ehemaligen Domagk-Klinik wurde mit 26 gegen 12 Stimmen bei 1 Enthaltung in den Ausschuss verwiesen.

Der Antrag Nr. 12 FWG betreffend Verkauf von städtischen Grundstücken wurde in den Ausschuss verwiesen.

Der gemeinsame Antrag von CDU, FDP und FWG zur Änderung der Hauptsatzung betreffend des Magistrats wurde mit 27 gegen 8 Stimmen bei 5 Enthaltungen in den Ausschuss verwiesen.

Der CDU, Antrag der Ausschuss für Jugend und Soziales möge einen Verteilungsplan für die von der Stadt erbrachten freiwilligen Sozial- und Sachleistungen erstellen, wurde mit 33 gegen 2 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

Der CDU Antrag (Nr. 15) betreffend Besetzung der freiwerdenden Stelle bei der Jugendpflege wurde mit 27 gegen 13 Stimmen für erledigt erklärt.

Der Antrag der FDP auf Nichtbefassung des UKW-Antrages (Nr. 16) betreffend Fehlbetrages bei der Rettershof GmbH wurde mit 26 gegen 13 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen. Danach war die zweitägige Sitzung beendet.

**Erika Richter** wurde jetzt mit dem **Ehrenbrief des Landes Hessen** ausgezeichnet. Sie erhielt die hohe Auszeichnung für ihr ehrenamtliches Engagement mit 30-jähriger Mitgliedschaft im DGB und 40 Jahre Mitgliedschaft im Prüfungsausschuss der IHK in Frankfurt.

**18.10.1993:** 14.000 Besucher kamen zur diesjährigen Möbelmesse. Der Stilmix stieß auf Begeisterung und von der Rezession war nichts zu bemerken. Die Mischung aus Tradition (Stilmöbel), modernem Möbeldesign und Avantgarde war total interessant und hat viele Besucher auch zu neuen Ideen angeregt. Die Rechnung der Veranstalter mit dem Stilmix ging voll auf und von Rezession und Zukunftsangst war kaum etwas zu spüren, denn es kamen mehr Besucher als im vorigen Jahr.

Die Ortskernsanierung in Fischbach macht gute Fortschritte. In der Straße „Am grünen Baum“ will ein privater Investor zwei Mehrfamilienhäuser und 10 Garagen bauen. Das 130 Meter lange Teilstück der Straße soll in eine Fußgängerzone mit Alleecharakter und Altstadtleuchten ausgebaut werden.

**20.10.1993:** Nach eineinhalbjähriger Planung wurde jetzt das Verkehrsgutachten für die Neue Stadtmitte Nord fertig gestellt. Bgm. Dr. Stephan stellte jetzt das umfangreiche Werk des Darmstädter Verkehrsplaners Jörg von Mörner der Öffentlichkeit vor. Darin werden verschiedene Varianten verdeutlicht, wobei die Variante mit Sperrung der Töpferstraße, einfachen Fahrspuren in der Frankenallee und eine Reduzierung der Fahrbahnbreite in der Frankfurter Straße favorisiert wird.

Das Gutachten, so Dr. Stephan, basiere auf Erhebungen aus den Jahren 1991/92 und befasse sich mit der Frage, wie die Verkehrssituation heute mit einer Prognose für die kommenden Jahre gelöst werden kann. Zudem sollte geklärt werden, ob die Aussagen im Rahmen des städtebaulichen Wettbewerbs aus den Jahren 1981/82 für diesen Bereich noch gültig sind.

Nachdem die Neue Stadtmitte Süd bis Mitte 1994 endgültig fertig gestellt ist, soll der Bebauungsplan Stadtmitte Nord schon bald aufgestellt werden, und das neue Verkehrsgutachten soll dafür die Grundlage bilden. So sollen die Autos u.a. in zwei Tiefgaragen einem vierstöckigen Parkhaus untergebracht werden.

Sollte das Stadtparlament dem Plan zustimmen, dann erreichen Autofahrer über die Wilhelm-Dichmann-Straße das Parkhaus – dort stehen zurzeit noch zwei Wohnhäuser – und verlassen es über die Hauptstraße. Die Frankenallee erhält einen Mittelstreifen und wird mit vielen Bäumen zur Allee ausgebaut.

Die Töpferstraße wird nur noch eine 30 Meter lange Zufahrt für Anlieger und Lieferanten, der Rest wird verkehrsberuhigt ausgebaut. Fußgänger können den Bereich Nord mit einem neuen Marktplatz in der Mitte über zwei Übergänge über die Frankenallee, über den Haingraben und über einen neuen Weg Richtung Hauptstraße und Einkaufsmärkte erreichen.

Eine kaputte Glühbirne wechseln, zum Arzt gehen oder Einkaufstüten nach Hause tragen – für Kranke und gebrechliche Senioren sind das schier unlösbare Aufgaben des Alltags. Jetzt haben sich 32 Mitbürger – alle selbst im Rentenalter – zusammengetan, um andere Alte zu unterstützen. Die Gruppe mit Namen „Heinzel-Männchen“ arbeitet eng mit der Seniorenstelle der Stadt zusammen. Sie werden von der Stadt versichert und bekommen auch einen amtlichen Ausweis, der sie als Helfer ausweist.

Die Aufgaben der „Heinzel-Männchen“ gliedern sich in drei Bereichen: kleinere technische Hilfen (etwa Geräte reparieren und instand halten), Zuwendungshilfen (Besuche, Vorlesen und Spaziergehen) und Unterstützungshilfen (Behördengänge, Arztbesuche und Einkäufe).

Am 1. November soll es richtig los gehen. Die Vermittlung erfolgt über die Seniorenkontaktstelle der Stadt (Frau Kleemann). In einer Kartei sind alle Mitglieder der „Heinzel-Menschen“ aufgelistet und wer in welchen Fällen wann und wo weiterhelfen kann. Interessierte Mitbürger, die helfen wollen und den „Heinzel-Menschen“ beitreten wollen, sind gerne gesehen.

**24.10.1993:** Für den 26-jährigen Fischbacher Georg Sans wird der heutige Sonntag wohl Zeit seines Lebens als besonderer Tag im Gedächtnis bleiben. Der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Friedrich Wetter, weiht den Theologiestudenten in der Kirche „Sant Ignazio“ zu Rom zum Priester.

Seit 1988 studiert der junge Fischbacher im Auftrag des Bistums Limburg an der päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, wo er sein Studium im kommenden Jahr abschließen wird. Zuvor hatte er bereits vier Semester an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in St. Georgen in Frankfurt studiert. Sein Praktikum absolvierte er in der Pfarrgemeinde St. Bernhard in Frankfurt.

46 Schüler aus drei Schulen unserer Partnerstadt High Wycombe sind zurzeit Gäste der Eichendorffschule. Untergebracht wurden die Schüler in Privatfamilien. Nach einem Empfang im Rathaus wurde für den viertägigen Aufenthalt ein umfangreiches Programm aufgestellt, u.a. Besuch des Hessenparks, Schwimmbad in Bad Homburg und Eislaufen in Frankfurt.

Mit dem Politorden „Dicker Hund“ der FWG wurden in diesem Jahr CDU-Stadtrat Rudolf Trapp und CDU-Fraktionschef Wolfgang Männer ausgezeichnet. Im Kommunalwahlkampf waren die Christdemokraten mit Bürgerbriefen auf Stimmenfang gegangen. Dabei bekam auch FWG-Kandidat Wolfgang Zitzer ein Schreiben und wurde gebeten, bei der Wahl sein Kreuzchen bei der CDU zu machen. „Das war ein dicker Hund“ meinte die FWG.

**30.10.1993:** Wer in Kelkheim mit dem Fahrrad unterwegs ist, findet jetzt schneller einen „Parkplatz“ für seinen Drahtesel. Insgesamt 24 Doppelfahrradstände wurden jetzt im Stadtgebiet installiert.

**31.10.1993:** In den Aufsichtsrat der Stadthallen GmbH wurden folgende Persönlichkeiten gewählt: Erster Stadtrat Hans-Dieter Schirrmacher als Vorsitzender, Hans Valentin als Stellvertreter und die weiteren Mitglieder Volker Dosch, Michael Kuschka, Thomas Piecha, Willi Vogt, Thomas Weck, Bernd Wellershaus und Horst Jäckel als Geschäftsführer.

**7.11.1993:** Bei der ersten Wahl zum Ausländerbeirat war die Wahlbeteiligung in Kelkheim enorm hoch. Von den 2017 wahlberechtigten ausländischen Mitbürgern gingen 440 an die Wahlurne, also mehr als ein Viertel. Fünf Listen hatten sich um die neun Sitze in der Ausländervertretung beworben. Die Internationale Frauen-Organisation (IFO) hat mit 147 Stimmen drei Sitze, die Internationale Liste (IL) mit 113 Stimmen auch drei Sitze. Jeweils 1 Sitz teilen sich die Solidarische List (SL) mit 56 Stimmen, die Demokratischen Ausländerliste (DAL) mit 62 Stimmen und der Spanische Elternverein Kelkheim (SEK) mit 60 Stimmen.

Der Ausländerbeirat soll die städtischen Gremien (Stadtparlament, Ausschüsse, Magistrat) in allen die ausländischen Einwohner betreffenden Angelegenheiten beraten.

**8.- 9.11.1993:** In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Satzung über Benzinabscheidern und Schlammfängern einstimmig ersatzlos aufgehoben.

Dem Entwurf des 3. Änderungsvertrages mit dem Recyclinghofes mit Sortieranlage der Firma Kilb wurde mit 36 Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt.

Die Stadtverordneten beschlossen mit 32 Stimmen bei 5 Enthaltungen die Verlängerung der Veränderungssperre „Stadtmitte Teil 2 zwischen Frankfurter-, Haupt-, Liederbach- und Höchster Straße

Seit im Stadtparlament nach der letzten Wahl die Mehrheiten und „Koalitionen“ gewechselt haben, fand der Nachtrag zum diesjährigen Haushalt nicht mehr dieselbe Unterstützung wie der Etat selber. Die SPD hatte zwar den Haushalt 1993 unterstützt, konnte sich aber nach der Wahl mit dem Nachtrag nicht mehr anfreunden, weil es hier um einige hunderttausend Mark gehe.

Auf wenig Resonanz stießen dabei auch 7 Änderungsanträge der UKW. Der Mehrheit der Stadtverordneten waren sie zu spät eingereicht worden, für Bgm. Dr. Stephan waren sie einfach „Quatsch“. So hielt er sich nicht länger damit auf, die von vielen zu teuer empfundene Renovierung der Rathausfassade oder die Anschaffung von Büromöbeln für das Rathaus politisch zu rechtfertigen, sondern beschränkte sich darauf, diesen und anderen Anträgen von Albrecht Kündiger Formfehler nachzuweisen.

Nach einem Wechselspiel von Belehrungen und Formfragen erhielten die UKW keine Unterstützung in ihrer Forderung nach Kürzung bei der Fassadenerneuerung des Rathauses und den Wunsch, bei Ehrungen und Repräsentationen beim alten Ansatz bleiben. Somit wurden die Änderungsanträge der UKW mit unterschiedlichen Stimmen abgelehnt, und der Nachtragshaushalt 1993 mit unterschiedlichen Stimmen angenommen.

Der eiserne Wille zum Sparen habe ihn geleitet. Mit diesen Worten hatte der Erste Stadtrat Hans-Dieter Schirrmacher den Entwurf für den Haushaltsplan 1994 vorgestellt. Die Stadt stehe nicht vor dem finanziellen Kollaps. Auch in diesem Jahr könne er daher einen in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichenen Haushaltsentwurf vorlegen. Das gesamte HH-Volumen solle 1994 fast 67,8 Millionen Mark betragen, wobei etwa 54,7 Millionen auf den Verwaltungs- und zirka 13 Millionen Mark auf den Vermögenshaushalt fielen.

Damit würde sich das Haushaltsvolumen gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent verringern. Die Nettoverschuldung solle in den nächsten vier Jahren nicht erhöht werden. Der Entwurf sehe sogar vor, im nächsten Jahr Schulden in Höhe von rund 2,6 Millionen Mark zu tilgen.

Im Verwaltungshaushalt soll vor allem beim „sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand“ gespart werden. Einsparungen in Höhe von fast 1,3 Millionen Mark seien hier vorgesehen. Das betreffe z.B. die Unterhaltungskosten für städtische Bauten und Grundstücke sowie die Ausgaben für Geräte und Ausstattungen für die städtischen Bediensteten wie Büromaterial und Reisekosten. Im nächsten Jahr werde es voraussichtlich auch keinen Neujahrsempfang, keine Kulturwoche und kein Stadtfest mehr geben.

Auch bei folgenden Positionen will Schirrmacher sparen: bei den Partner- und Patenschaften, der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, Ehrungen und Repräsentationen, Jugendarbeit, Seniorenfahrten, Natur- und Landschaftsschutz, Weihnachtsbeleuchtung sowie bei den Zuschüssen für die Stadtbücherei.

Weiter schlug der Kämmerer vor, die Gebühren für die Müllabfuhr, das Bestattungswesen und die städtischen Kindergärten zu erhöhen. Die Kindergartenbeiträge sollen um 50 Mark pro Monat steigen. Die Zuschüsse für Vereine sollen auf den Stand des Vorjahres bleiben.

Für das Hallen-Freibad ist ein Betriebskostenzuschuss in Höhe von 1,5 Millionen Mark eingeplant. Auf die Dauer seien die Kosten für das Bad auf keinen Fall vertretbar, sagte Schirrmacher. Daran werde auch die geplante Anhebung der Eintrittspreise wenig ändern. Er forderte daher die Betriebskommission der Stadtwerke auf, über die weitere Finanzierung des Schwimmbades „ernsthaft nachzudenken“. Der Erste Stadtrat gehe aber auch davon aus, dass das Bad weiterhin erhalten bleibe.

Im Vermögenshaushalt werden für die Renaturierung von Bachläufen 300.000 Mark, für den Ausbau des Kommunikationszentrums in Hornau rund 1,6 Millionen Mark, für den Umbau des Kulturbahnhofs Münster 350.000 Mark sowie für die Sanierung des ehemaligen Schuttplatzes am Bauhof rund 780.000 Mark veranschlagt. Einstimmig wurde der Haushaltsplan- Entwurf für 1994 in die zuständigen Ausschüsse zur weiteren Beratung verwiesen.

Dem Widerspruch des Magistrats vom 5.8.1993 gegen den Stadtverordnetenbeschluss vom 12.7.1993 zu TOP 16 (Änderung des § 7 der Hauptsatzung) wurde mit 26 gegen 14 Stimmen entsprochen.

Der TOP 8 betreffend Aufhebung von Bebauungsplänen im Stadtteil Ruppertshain wurde einstimmig in den Ausschuss verwiesen.

Über den Antrag Nr. 12 FWG betreffend Verkauf von städtischen Grundstücken wurde wie folgt abgestimmt: a) Grundsätzlich sind zum freien Verkauf vorgesehene städtische Grundstücke im Amtsblatt auszuschreiben mit 32 gegen 1 Stimme, b) Der Zuschlag orientiert sich an den ortsüblichen

Marktpreisen unter Berücksichtigung der geplanten Nutzung mit 24 gegen 7 Stimmen bei 3 Enthaltungen.

Die Ergänzung der NPD zu dem Beschluss: Ortsansässige Bieter sind zu bevorzugen, auch wenn sie bis zu 25 Prozent niedriger bieten, wurde mit 32 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Die Hauptsatzung der Stadt Kelkheim wird mit 20 gegen 14 Stimmen wie folgt geändert: § 3 Magistrat – Der Magistrat besteht aus dem Bürgermeister, dem Ersten Stadtrat und elf weiteren Stadträten. Die Stelle des Ersten Stadtrates wird hauptamtlich verwaltet. Er ist für die Verwaltung des Geldwesens zuständig und führt die Amtsbezeichnung „Stadtkämmerer“.

In einer „Salamitaktik“, so der Titel des Antrages, gehe der Magistrat vor, wenn er offenbar unliebsame Projekte finanzieren wolle. So geschehen in der Stadtmitte Süd. Hier war der Auftrag für den Bau eines Parkplatzes bereits vergeben, als die Stadtverordneten die Entscheidung zur zusätzlichen Finanzierung überhaupt erst auf den Tisch bekamen. Was ihnen blieb, war lediglich vollendeten Tatsachen zuzustimmen, meinte Albrecht Kündiger.

Mit Begründungen der pragmatischen Art hatte Bgm. Dr. Stephan dieses Vorgehen seinerzeit gerechtfertigt: Müsse man bei allen Unternehmungen auf die Zustimmung des Stadtparlaments warten, dann käme es nur allzu oft zu teuren Verzögerungen

So forderte die UKW, dass der Magistrat in Zukunft nur noch Aufträge und Gelder vergeben dürfe, nachdem die Stadtverordneten ihr „Ja“ dazu gegeben hätten. Der Antrag (Nr. 17) UKW wurde mit 20 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag (Nr. 18) SPD betreffend Stadtentwicklungsplan wurde mit 25 gegen 10 Stimmen in den Ausschuss verwiesen.

Der Antrag (Nr. 19) SPD betreffend Verkehrsverlangsamung in der Straße „Grüner Weg“ wurde einstimmig angenommen.

Der Antrag (Nr. 20) SPD betreffend Verkehrssicherheit auf dem Weg zur Staufenschule wurde mit 34 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Der Antrag (Nr. 21) SPD betreffend Verkehrssicherheit in der Hunsrückstraße wurde einstimmig angenommen.

Auf den ersten Blick mag es sich fast wie eine Politsatire anhören: die UKW, eine in links-ökologischer Tradition stehende Partei, machte sich mit Antrag (Nr. 22) für schleunigste Renovierungsarbeiten in der Polizeistation stark. Bezieht man sich die Sache jedoch vom Nahen, wird klar, warum. Als Gebäude von „historischer Bedeutung“ bezeichnete Albrecht Kündiger das stark renovierungsbedürftige Polizeigebäude (ehemaliges Rathaus in der Hauptstraße). Adressat des Antrages ist die STEG, welche als Vermieterin des Gebäudes für deren Zustand verantwortlich ist.

Bgm. Dr. Stephan, Aufsichtsratsvorsitzender der STEG, bezog voller Ironie Stellung. Er nahm den Antrag zum Anlass, seine grundsätzliche Meinung über kommunale Sicherheitspolitik zu äußern. Vor Jahren (1960) sei das Polizeiwesen „entkommunalisiert“ und unter Landeshoheit gestellt worden. Er glaube aber nicht, dass das Land (rot-grün) derzeit in der Lage sei, das Sicherheitsbedürfnis der Bürger überhaupt zu befriedigen, meinte der Bürgermeister. Wäre die Polizei unter kommunaler Verwaltung geblieben, dann hätte er das Gebäude, das die UKW für so erhaltenswert halte, schon lange durch ein neues ersetzt. Die STEG könne erst aktiv werden, so Dr. Stephan, wenn das Land seine Pflicht zur sofortigen Hilfe einsehe. Der Antrag wurde einstimmig in die Ausschüsse verwiesen.

Der Antrag (Nr. 23) FDP betreffend Schaffung von Verkehrsinseln wurde einstimmig in den Ausschuss verwiesen.

Der Antrag (Nr. 24) FDP betreffend Entwicklungsplan der Stadt bis 2010 wurde einstimmig in die Ausschüsse verwiesen. Danach war die Sitzung beendet.

Aquarelle und Zeichnungen von Schülerinnen und Schülern der Johansonschule am Repin-Institut der Akademie der Künste Russlands in St. Petersburg werden noch bis 14.11. in einer Ausstellung im Gartensaal des Rathauses gezeigt.

22 junge Leute aus St. Petersburg sind in Begleitung einer Dolmetscherin und zweier Lehrerinnen zur Ausstellungseröffnung nach Kelkheim gekommen und privat bei Gastfamilien untergebracht. Zum vierten Mal ist eine Delegation der Johansonschule in Kelkheim zu Gast, und auch Kelkheimer Schülerinnen und Schüler der Immanuel-Kant-Schule haben seit 1990 mehrmals die Reise nach St. Petersburg angetreten.

**15.11.1993:** Bürgerversammlung zum Verkehrsgutachten zur „Neuen Stadtmitte“ im Plenarsaal des Rathauses. Eines müssen sich die Kelkheimer wohl abschminken. Egal wie der Verkehr in Zukunft durch die Stadt laufen wird, das regelmäßige Chaos in der Stadtmitte wird nach Meinung von Experten und der Verwaltung auch bei der besten Planung nicht ausbleiben. Zu dieser enttäuschenden Erkenntnis mussten viele derer gelangen, die zu dieser Bürgerversammlung gekommen waren.

Hier hatten sie Gelegenheit anhand eines Verkehrsgutachtens zu erfahren, wie in Zukunft die Autos durch das Stadtzentrum rollen sollen. Die Gutachter sprechen sich vor allem dafür aus, die geplante Stadtmitte Nord nicht mehr vom Verkehr „umfließen“ zu lassen und die Töpferstraße zu sperren. Ein hochmodernes Parkhaus soll die benötigten Parkplätze bringen.

Inständig klang die Bitte, eben dieses Parkhaus nicht zu bauen. Nicht allein, dass noch mehr Ampeln in der Frankenallee den Verkehr immer stärker lähmen würden, „wir wollen diese Parkhaus einfach nicht“, erklärte ein Teilnehmer und erntete damit Applaus von ringsum.

Dass die Autofahrer in der Frankenallee mit Stauungen werden rechnen müssen, das ist das erklärte Ziel der Planer. „Erst wenn das Autofahren zu unbequem ist, steigen die Leute auf den öffentlichen Nahverkehr um“, kommentierte Dr. Stephan die Entscheidung für eine alleeartig ausgebaute Frankenallee. Außerdem wurde das Verkehrschaos in Kelkheim immer wieder mit dem Fehlen des Weiterbaus der B 8 begründet, solange bleibt Kelkheim die Einflugschneise für Frankfurt.

Am Kanalsammler-West wurde jahrelang gearbeitet. In diesen Tagen wird er nach dem 11. Bauabschnitt endlich fertig gestellt. 9,3 Millionen Mark hat das „Abwasser-Großprojekt“ in dieser Zeit verschlungen. Der Sammler soll das Kanalsystem westlich der Bahnlinie im Kern von Hornau entlasten und als Vorfluter für neue Baugebiete dienen. Die Kanaltrasse verläuft über die Mörikestraße entlang der Bahnlinie über den Berliner Ring zur Fischbacher Straße. Über die Bahnstraße geht es von dort in den Hauptsammler.

Auch der Regenwasserkanal wurde verlegt und erneuert. Er nimmt nun das Oberflächenwasser aus dem Gebiet westlich der Bahnlinie auf. Ab der Kreuzung Bahn-/Hornauer Straße/Haingraben wird das Regenwasser über die Mühlstraße in den Liederbach geleitet.

Neubürger, ausländische Mitbürger und Gäste können jetzt einiges über Kelkheim erfahren. Welche Vereine gibt es? Wer sitzt im Magistrat? Wo finde ich welchen Arzt? Wer sind die Ansprechpartner in der Behörde? Solche und viele andere Fragen, auch über die Geschichte der Stadt, beantwortet ab sofort die neue „Bürgerbroschüre“, die mit lustigen Kinderzeichnungen versehen, im Rathaus kostenlos zu haben ist.

**15.11.1993:** Weil die Heizung defekt war, mussten heute 630 Schüler der Eichendorffschule, 190 Schüler der Immanuel-Kant-Schule sowie rund 100 Lehrer zuhause bleiben.

Beim Fassadenwettbewerb der Stadt gab es in diesem Jahr fünf Preisträger. Freuen konnten sich über den 1. Preis Manfred Krebs, der mit Lebensgefährtin Monika Konrad das Fachwerkhaus aus dem 18. Jahrhundert in der Fischbacher Langstraße mit viel Engagement und Fleiß sanierte. Der Lohn: 1.600 Mark Preisgeld und eine Urkunde mit Bronzeplakette.

Der 2. Preis, dotiert mit 1.000 Mark, ging an Bernd und Elisabeth Klomann in der Straße „Am alten Rathaus 4 a“ in Ruppertshain. Sie hatten eine alte Fachwerkscheune saniert und ausgebaut. Jeweils einen 3. Platz, dotiert mit 500 Mark, teilten sich drei Bauherren. Zum Einen für Eicke Winter für sein modernes Geschäftshaus in Münster, zum Zweiten für Edith und Walter Schmidbauer, die einen unbewohnten Altbau in Hornau ausgebaut und saniert haben und zum Dritten Gerhard und Takako Kulla haben auch ein Fachwerkbau aus dem 18. Jahrhundert saniert. Es ist das schöne Fachwerkhaus Bahnstraße Ecke Hauptstraße.

**21.11.1993:** Dietlinde Barucha und Bernhard Nermerich, 22facher deutscher Meister und Olympiateilnehmer im Gehen, haben sich jetzt in Kelkheim das „Ja-Wort“ gegeben. Vorgefahren sind die beiden in einem sieben Meter langen, silberfarbenen „Cadillac“ mit Chauffeur. In dem Haus des 54-jährigen Kelkheimers im Sendelbacher Weg stehen auch die vielen Pokale und Trophäen, die der Geher-König der 70er Jahre errungen hat.

**20.11.1993:** Patchwork, Puppen, Porzellanmalerei, Kunst und Handwerkliches war wieder einmal im Alten Rathaus Münster zu sehen und zu kaufen. Wilma Sievers und Monika Schaefer hatten die Veranstaltung, die Nachfolger der alten Hobby- Ausstellung ist, zum achten Mal organisiert.

**23.11.1993:** Vor acht Monaten brannte der kommunale Kindergarten in Fischbach ab. Doch heute konnte der Neubau eingeweiht werden – mit Sekt, Brezeln und Kindergesang. Doch die Freude der Eltern war getrübt, denn diese sollen künftig für einen Halbtagsplatz 200 Mark und für einen Ganztagsplatz 300 Mark auf den Tisch blättern. So wurde die Einweihungsfeier auch zu einer Protestdemo von Eltern und Kindern gegen die geplanten Gebührenerhöhungen.

Freude bei den Fischbacher Tanzsportlern: Klaus und Irmgard Krönung sind in die S II-Klasse, die höchste Turnierklasse im deutschen Tanzsport, aufgestiegen. Sie haben dieses Ziel aller Tänzer mit



viel sportlichen Ehrgeiz und Trainingsfleiß verfolgt und sind durch alle Klassen hindurch dem TSC Fischbach treu geblieben.

**3.- 5.12.1993:** Auf dem Kelkheimer Weihnachtsmarkt vor dem Rathaus wurden wieder von den Vereinen und einigen Gewerbetreibenden Handarbeiten, Weihnachtsartikel sowie eine Vielzahl anderer Waren und Speisen angeboten. Die Eröffnung fand unter Mitwirkung des Bläserkreises der St. Stephanusgemeinde statt.

Der Kommandant der Gefion, Kapitänleutnant Jörg Sach und Fregattenkapitän Klaus Kultermann, waren eigens nach Kelkheim gekommen, um **Alois Jung** das **Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold** zu verleihen. Seit mehr als 20 Jahren unterstütze Jung die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Gefion und der Stadt Kelkheim, sowohl auf Vereins- wie auf Verwaltungsebene. Alois Jung sei auch das Zustandekommen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Besatzung des Schiffes und den Kelkheimer Partnerstädten Saint-Fons und High Wycombe zu verdanken.

Friederike und Werner Baumgartl wurden in diesem Jahr mit dem BIK-Umweltpreis für ihre Wassersparaktionen ausgezeichnet. Das Ehepaar hat in ihrem Reihenhaus im Stückes Schritt für Schritt den Wasserverbrauch gesenkt und zusätzlich das Grundwasser angereichert. Angefangen haben sie mit Regentonnen für Gieswasser an der Garage. Anschließend wurde das Dachoberflächenwasser des Wohnhauses in einer drei Kubikmeter großen Zisterne mit Überlauf zum Versickern und einer Handpumpe genutzt. Zusätzlich wird das Spülwasser der Waschmaschine aufgefangen und für grobe Reinigungsarbeiten verwendet. Gespart werden so über 20 Kubikmeter Wasser im Jahr.

**8.12.1993: Wilfried Samel**, der seit 1975 in Kelkheim wohnt, wurde mit der **Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland** ausgezeichnet. Gewürdigt wurde der seit vielen Jahren vehementer Einsatz für die Belange seiner vertriebenen Landsleute aus der westpreußischen Heimat. Er leistet damit einen bedeutenden Beitrag zur Völkerverständigung zwischen Deutschen und Polen.

**12.12.1993:** Auch die Münsterer Vereine und Geschäftsleute veranstalteten wieder ihren Weihnachtsmarkt mit Buden, Kutschfahrten, Weihnachtssingen und natürlich dem Nikolaus.

Wenn die alte Schule in Münster im Frühjahr abgerissen wird, soll der Jugendtreff in ein neues Blockhaus in den Sindlinger untergebracht werden. Dies beschloss der Ausschuss in seiner letzten Sitzung. Doch der Ausschuss hat nicht mit den Anliegern der Glogauer-, Danziger-, Gleiwitzer-, Stettiner-, Breslauer – und Frankfurter Straße gerechnet, denn diese wollen sich vehement gegen den Standort des neuen Jugendtreffs wehren. Sie haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen und mit 87 Unterschriften gegen den Jugendtreff beim Magistrat interveniert. Es ist erstaunlich, wie schnell einige Mitbürger vergessen, dass sie selber einmal im jugendlichen Alter waren.

Bei der Jahreshauptversammlung des CDU-Stadtverbandes wurde der 63-jährige Horst-Max Schröter als neuer Vorsitzender gewählt. Thomas Kirst, der das Amt die letzten zwei Jahre inne hatte, konnte aus beruflichen Gründen nicht mehr kandidieren.

Die Golfplatzbefürworter am Rettershof haben eine weitere wichtige Hürde für ihr Vorhaben genommen. Die Gemeindekammer des UVF hat mit den Stimmen von CDU, FWG und alle 17 Stimmen der SPD der Änderung des Flächennutzungsplanes zugestimmt. Lediglich die Vertreter der Grünen stimmten dagegen.

**20.12.1993:** In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde einstimmig zur Kenntnis genommen, dass der Kämmerer ein Darlehn umgeschuldet hat.

Weiterhin wurde einstimmig zur Kenntnis genommen, dass in der Stadt 13 Solaranlagen mit Hilfe des Landes gefördert wurden. Darüber hinaus will das Land Hessen die Förderung im nächsten Jahr weiterführen.

Der Entwurf des Forstwirtschaftsplanes für 1994, bei dem rund 21.000 Mark eingespart werden sollen, wurde einstimmig angenommen.

Die Entwürfe zur Änderung folgender Satzungen wurden mit unterschiedlicher Abstimmung angenommen: 3. Änderung der Abwassergrubensatzung, 1. Änderung der Straßenreinigungssatzung, Friedhofsgebühren, Änderungssatzung zur Abfallsatzung, Müllabfuhrgebühren.

Dem Verkauf eines städtischen Grundstücks in Ruppertshain wurde einstimmig zugestimmt.

Einstimmig wurde der Aufstellung folgender Bb.-Pläne zugestimmt: 1/15 „südöstlich der Rossertstraße“ (Teiländerung des Bb.-Planes 8 c/15) und 2/15 „südlich Am Buchenwald“ (Teiländerung Bb.-Plan 8 c/15).

Dem Antrag (Nr. 26) der UKW betreffend Bezuschussung der Musikschule Eppstein-Rossert von 6.000 Mark eingestellter Mittel (1993) sofort auszuzahlen, wurde einstimmig zugestimmt.

Nun ist die Erhöhung der Kindergartengebühren auch vom Stadtparlament beschlossen. Mit 24 gegen 19 Stimmen wurde beschlossen, dass die Beiträge, wie im gemeinsamen Antrag von CDU, FDP und FWG vorgeschlagen, in zwei Stufen angehoben werden.

Der 1. Schritt steht schon für den 1. Januar an. Dann müssen Eltern für die Vormittagsbetreuung je Kind 180 DM zahlen, für die Ganztagsbetreuung 270 DM und für Nachmittagsbetreuung je Kind 110 Mark. Für alle weiteren Kinder halbieren sich jeweils die Preise. Die 2. Anhebung erfolgt am 1. August. Vormittagsbetreuung 200 DM, Ganztagsbetreuung 300 DM und Nachmittagsbetreuung 125 DM. Für alle weiteren Kinder halbiert sich der jeweilige Beitrag.

Zuvor hatte das Stadtparlament den Antrag der UKW auf Absetzung des TOP über die Erhöhung der Kindergartenbeiträge mit 24 gegen 16 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Ein weiterer Antrag der UKW, dass die Stadt einen Teil der Kosten für die Geschwisterkinder übernimmt, wurde in den Ausschuss verwiesen.

Quer durch alle Fraktionen reckten sich die Hände nach oben, als es um die Abfallsatzung und ganz speziell um die Einsammlung von Sperrmüll ging. Der UKW war es bitter aufgestoßen, dass die Leute bestraft wurden, die sich vom Sperrmüll noch brauchbares Mobiliar mitnahmen. Mit 22 gegen 19 Stimmen wurde beschlossen, dass eine Mitnahme nicht mit einer Geldbuße geahndet wird. Wer die sperrigen Abfälle jedoch durchsucht, muss sie anschließend wieder so zusammenstellen, dass weder Fußgänger noch der Straßenverkehr gefährdet werden.

Obwohl die UKW Bedenken angemeldet hatte (es gebe Gerüchte, dass dort höher gebaut werden solle), wurden die bisherigen Bebauungspläne für die Bereiche Töpferstraße, Frankfurter Straße, Hauptstraße und Nach dem Busch mit unterschiedlichen Stimmen aufgehoben.

Der Antrag der FDP betreffend „Entwurf des Regionalen Raumordnungsplanes“ mit folgendem Wortlaut: „Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die Berücksichtigung des Weiterbaus der B 8 (Ortsumgebung Kelkheim) im Regionalen Raumordnungsplan für Südhessen zu fördern“, wurde mit 23 gegen 17 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Der Antrag (Nr. 25) UKW betreffend „Verbreiterung der Straße Am grünen Baum“ wurde einstimmig in den Ausschuss verwiesen.

Heftige Diskussionen gab es wieder, wie in jedem Jahr, um das Weihnachtsgeld. Das neue Verfahren zur Auszahlung der freiwilligen Leistungen der Stadt an Minderbemittelte war wieder ein Streitpunkt im Stadtparlament. So kritisierte die UKW, dass die Bürger in diesem Jahr erstmals nicht öffentlich informiert wurden. Vielmehr habe die Stadt einfach die alten Listen verwendet und Pauschalbeträge an die Verbände ausgezahlt. Die Beträge wurden gegenüber dem Vorjahr wie folgt gekürzt: 150 auf 100 Mark für den Haushaltsvorstand und 75 auf 50 Mark für jedes weitere Familienmitglied. Dieses Jahr, so die UKW, blieben nun die Sozialhilfeempfänger und Asylbewerber außen vor. Des Weiteren wurde kritisiert, dass alle diejenigen, die 1993 bedürftig wurden, bei dieser Regelung mit den alten Listen gar nicht berücksichtigt würden. Zudem könne man es nicht gutheißen, dass die im Etat vorgesehenen 45.000 auf 20.000 Mark gesenkt wurden. Der Antrag der UKW, die Verbände, bei denen das Geld beantragt werden könne, nochmals zu veröffentlichen, fand im Parlament keine Mehrheit. Mit 19 gegen 19 Stimmen – die FWG enthielt sich – wurde der Antrag abgelehnt. Damit war die letzte Sitzung des Stadtparlaments im Jahre 1993 beendet.